

Alphabetisches Verzeichniss Hamburgischer öffentlicher Anstalten, Gebäude und einiger anderer Merkwürdigkeiten, zunächst für Fremde.

**Adolphs-Platz.** Diesen Namen führt, zufolge eines in der Versammlung Eines Hochedlen und Hochweisen Rathes vom 15ten October 1821 beschlossenen Publicandi, der Marien-Magdalenen-Kirchenplatz. Er ist profanem Gebrauche entzogen und mit einer Anpflanzung nach Art der Londoner versehen, deren hauptsächlichster Mittelpunkt ein 1821 den 18ten October errichtetes Denkmal Adolphs IV. ist. Unter einem, in Berlin, im Geiste und Style der Adolphszeit aus Eisen gegossenen Baldachin, von vier Säulen mit vier Frontispicen getragen, befindet sich der Denkstein; auf demselben, mit Eichenlaub bekränzt, Helm, Schwert und Schild von Metallguss. Das Ganze ruht auf einem steinernen Sockel. Auf der Vorderseite des Denksteins steht: Dem Andenken Adolphs IV. 1224 — 1239 Grafen in Holstein Stormarn und Wagrien aus dem Hause Schauenburg; auf der Rückseite: Die dankbare Republik den 18ten August 1821. In den Grundstein sind bronzene Tafeln mit folgenden Inschriften gelegt worden: 1) Den 9ten October 1820 beschlossen Senat und Oberalte ein Ehrenndenkmal Adolph dem Vierten; — seiner Zeit Mehrer, Jugendpfleger, Wohlthäter und Freund dieser Republik; 2) Treu seinen Gelübden entsagte Adolph 1239 der Regierung seiner Länder — trat den 18ten August desselben Jahrs als Laie in das 1227 von ihm erbaute Marien-Magdalenen-Kloster, und verwaltete in dessen Kirche, welche bis 1806 hier gestanden, bis 1245 das Priester-Amt. Darum ist der Errichtung des Denkmals jener Tag und dieser Platz erkoren. 3) Wer über seine Zeit hinaus kommenden Geschlechtern liebend vorsorgt, den vergessen auch diese nicht, wenn gleich Jahrhunderte vergangen.

**Aerztlicher Verein,** Mühlenbrücke No. 60. Dieser Verein wurde im Anfange des Jahres 1816 von mehreren Hamburgischen Aerzten gegründet, um collegialisches Vernehmen und gegenseitige, gemeinschaftliche Belehrung zu fördern. Nicht blos Aerzte, sondern auch Wundärzte, denen die Ausübung ihrer Kunst in ihrem ganzen Umfange gestattet ist, und Apotheker dürfen sich dem Vereine anschließen. Ferner werden auch auswärtige Mitglieder aufgenommen, und Ehren-Mitglieder ernannt.

Dreimal im Jahre, und noch öfter, wenn Stoff dazu vorhanden ist, finden wissenschaftliche Versammlungen Statt, in welchen Vorträge gehalten und merkwürdige, die Medicin, Chirurgie oder Pharmacie betreffende Gegenstände vorgezeigt werden.

Das mit den wichtigsten medicinischen, chirurgischen und pharmaceutischen Werken und Zeitschriften der in- und ausländischen Literatur reich ausgestattete Lesezimmer ist täglich von 12 Uhr Mittags bis 9 Uhr Abends geöffnet. Kunstverwandte Fremde können von einem Mitgliede in den Verein eingeführt werden, und haben sodann für die Zeit ihres Hierseyns freien Zutritt.

Die Gesetze des Vereins sind im Jahre 1830 revidirt und neu gedruckt.

Der Verein unterhält eine Anstalt für die unentgeltliche Impfung der Kuhpocken, durch welche seit 1816 schon 11,800 Kindern diese Wohlthat zu Theil geworden ist. Neuerlich ist die Einrichtung ge-

traffen, dass für jeden Impfling, der nicht eine Beschneidung seiner Armuth beibringen kann, acht Schillinge bezahlt werden, wogegen im Winter jeder Impfling ohne Ausnahme eine Belohnung von 4 bis 20 Schilling erhält. Folgende Aerzte haben für jetzt das Impfgeschäft übernommen, und geben in ihren Wohnungen jeden Morgen bis 9 Uhr die Erlaubniss zur freien Impfung aus:

Herr Dr. Liepermann, Brook No. 36,  
- Schrader, Pferdemarkt No. 49,  
- Albers, neust. Neustrasse No. 218,  
- Bülow, ABC-Strasse No. 174.

**Akademie, musikalische,** nach der Logierschen Unterrichts-Methode. Dieses Institut, welches hier seit mehreren Jahren vom Herrn Professor Jülich errichtet ist, verbindet eine klare und gründliche Belehrung über die Regeln des reinen Satzes mit einer consequent und sicher fortschreitenden Uebung des Clavierspiels, so dass sich beide unterstützen und stets auf einander beziehen, und indem diese Methode mehrere Schüler gleichzeitig und gemeinschaftlich unterweist, bildet sie dieselben früh zum richtigen Verständnisse und zur geschickten Ausführung der Werke einer Kunst, die ihrem ganzen Wesen nach gesellig ist. Eben in dieser geselligen Uebung und in der steten Beziehung jedes besonderen Falles auf vorher überlieferte allgemeine Regeln, nimmt sie, angewendet auf das jugendliche Alter, manches Vermögen in Anspruch, welches sonst beim Musik-Unterricht nicht zur Ausübung zu kommen pflegt. Von Michaelis 1831 an ist der Unterricht in diesem Institute nicht mehr allein auf Pianoforte- und Generalbass-Unterricht beschränkt, sondern auch auf andere verschwierte Zweige ausgedehnt. Es wird nämlich vollständiger Instrumental- (auf allen Instrumenten) wie Gesang-Unterricht ertheilt. Zu diesem Zwecke hat sich Herr Prof. Jülich, der vielen verschiedenen Instrumenten wegen, mit mehreren ihrem Fache gewachsenen Männern vereinigt, welche ganz nach den Schulen des Pariser Conservatoriums unterrichten. Das Institut befindet sich in der grossen Reichenstrasse no 28.

**Alexander-Bad.** Dieses erste Russ. Dampfbad Hamburgs, belegen im Mittelpunkte der Stadt (hohe Bleichen No. 214), ist im Jahre 1826 von einem hiesigen Arzte, dem Hrn. Doctor Barriés, auf eigene Kosten begründet und mit Sachkenntniss eingerichtet worden. Die sich täglich mehrende Benutzung dieser Anstalt ist dem Eigener ein Sporn gewesen, auf deren Vervollkommnung unablässig bedacht zu seyn, und dem gemäss hat er sie durch ein zweites Russisches Bad, „das Helenenbad“ genannt, welches ausschließlich zum Gebrauche für Damen bestimmt ist, ansehnlich erweitert. Mit den beiden genannten Bädern ist, in demselben Locale, noch ein drittes Bad, für schwächliche und lungenkranke Personen, in welchem die Wasserdämpfe mit zweckdienlichen Brustkräutern gewelchert werden, errichtet. — Alle Badezimmer, Aus- und Ankleide- und Ruhezimmer, so wie die Conversations- und Toilettenzimmer dieser Anstalt, sind nicht allein äusserst elegant eingerichtet, sondern auch mit allen Bequemlichkeiten auf's Beste versehen. — Sämmtliche Bäder erhalten das ihnen nöthige Wasser, vermittelt einer Kunstleitung, aus der Elbe. — Alle Badezimmer haben Dampfdouchen, Regen- und Sturzbäder, so wie auch Wannen zu beliebigem Gebrauche eines Wasserbades. Die in demselben befindlichen Russischen Oefen sind gänzlich von Porzellansteinen erbaut, wodurch die vollkommenste Reinheit der Dämpfe gesichert ist. Die Russischen Badezimmer haben einen durchlöchernten, zwei Fuss tief hohlen, Fussboden, unter welchem noch ventilatorische

Vorrichtungen angebracht sind: alles dies, um zu verhindern, dass der Badende nicht seine eigene krankhafte Ausdünstung, oder die von Anderen, die mit ihm baden, einathme, indem beim jedesmaligen Entwickeln frischer Wasserdämpfe die ganze Atmosphäre des Badezimmers, plötzlich durch den untern Raum des hohlen Fussbodens gedrängt wird, und somit alle unrein gewordene Luft durch die Ventilatoren nach Aussenhin entladet.

Während des Jahres 1830 hat der rastlos thätige Unternehmer dieser Anstalten auch noch ein Sprudelbad in demselben Locale angelegt. Herr Dr. B. hat bei dieser Einrichtung den vom Herra Controllleur Schneider in Berlin erfundenen Staub-Apparat zum Grunde gelegt, allefa durch Vervollkommnung der Maschinerien, so wie durch zweckmässige Abänderungen und Vermehrung der Sprudeldouche, dieser Erfindung eine ganz neue Gestalt gegeben. Es besteht dieses Sprudelbad aus einem besonders dazu construirten Badezimmer, das vier von einander getrennte Sprudel Apparate in Nischenform in sich fasst. Die Sprudelbäder können im Stehen, Sitzen und Liegen genommen werden, ja vermittelst dazu geeigneter Sprudeldouche für jeden einzelnen Theil des Körpers; auch können sie sowohl mit Wasser, als mit medicinischen Decocten, Wein, aromatischen und allen Mineralwassern genommen werden. Der ungemaine Nutzen derselben, als Mittel nicht nur zur Reinigung und Cultur der Haut, sondern auch als zweckmässiges Vorbauungsmittel gegen Erkältung u. s. w. ist durch die Gutachten der erfahrungsreichsten Aerzte bestätigt, welche in der besonders dazu vom Hrn. Dr. B. herausgegebenen Schrift, „Sprudelbäder im Alexanderbade zu Hamburg. 1830.“ in welcher die ganze Einrichtung beschrieben und auch durch 5 Steindruckzeichnungen veranschaulicht ist, mit abgedruckt sind. Die Einrichtung des Badezimmers ist eben so zweckmässig, als elegant und geschmackvoll. Der Preis ist im Abonnement 1  $\frac{1}{2}$ , für ein einzelnes Bad 20  $\frac{1}{2}$ .

**Amphion.** Unter diesem Namen hat der bekannte Musiker und Gesangslehrer, Herr Georg Colla, 1825 eine Akademie für Männergesang errichtet, die sich einer starken Theilnahme erfreuet, und deren Mitglieder im Chorgesange Vorzügliches leisten. Der Zusammenkunfts-Ort der Mitglieder ist im Hause des Stifters und Directors, in der Damnthorstrasse.

**Andreas Brunnen in Eppendorf,** der, ist eine Anstalt für künstliche Mineralwasser, die hier bereit und in den Monaten Juni, Juli, August, und selbst noch im September, getrunken werden. Er führt seinen Namen nach seinem Stifter Georg Andreas Knauer, der als ein vielseitig thätiger Patriot zuerst in Dresden die Idee, eine solche als die Struvesche Anstalt auch für Hamburg und den entlegenen Norden zu errichten, um so eher fasste, weil ihn eigene Krankheit nach Carlsbad zu gehen wiederholt veranlasste und der dazu erforderliche Zeitaufwand für sein rastloses Wirken ihm besonders lästig fiel. Er wählte manche seiner Mitbürger in gleicher Lage, und dass der Mangel an Zeit, den eine entfernte Brunnenreise fordert, sie oft verhindere, die wohlthätigen Wirkungen dieser Kuren früh genug in Anspruch zu nehmen. Ein Chemiker aus Wien, Namens Schöpfer, kam ihm mit dem Anerbieten, eine solche Einrichtung zu machen, entgegen, das Local dazu war leicht in einer seiner Besitzungen in Eppendorf gefunden, und so wurde alsbald im Kleinen der Anfang zu dieser jetzt in grosser Vollkommenheit eingerichteten Anstalt gemacht. Bald indess zeigten sich grosse Mängel bei dieser Einrichtung, und sie konnte nur

durch den unermüdeten Eifer, durch nachgesuchte Beihülfe ausgezeichneter Mechaniker und geschickter Chemiker, in ihr jetziges Bestehen, mit grossem Kostenaufwand, umgeändert werden.

Jetzt zeichnet sie sich aus durch möglichst genaue Analysen und danach gebildete Zusammensetzungen, wobei kein destillirtes, sondern das natürliche Quellwasser nach seinen analysirten Bestandtheilen benutzt wird, wodurch die Mineralwasser noch an Frische gewonnen haben. Ferner dient nur das Durchströmen des kohlensauren Gases einzig als Mischungs-Agens der erkannten Grundbestandtheile, und können diese unter einem bis zu zehn Atmosphären gesteigerten Druck unter dieses Gas gehalten werden, was dem grossen Apparat der Natur, in so weit unsere Kenntnisse ihn zu erforschen wähen, noch am nächsten kommt. Durch heisse Dämpfe und durch Eis wird die hohe oder niedrige Temperatur der Mineralwasser auf den jedem eigenthümlichen, und unter allen äusseren Einflüssen der Witterung so wenig abweichenden Grad gesetzt, was durch Beobachtung an drei, bei jedem Apparat an verschiedenen Stellen angebrachten Wärmemessern, um auch die kleinste Differenz sogleich zu bemerken, vollkommen erreicht wird. Barometer zeigen bei jedem Apparat den stattfindenden Druck des kohlensauren Gases an.

Dies ist, so weit hier es auseinandergesetzt werden kann, die innere Einrichtung dieser, mit für einen Privatmann aus Unglaublicher gränzendem Kostenaufwande ausgeführten, Anstalt, deren Vollendung er leider selbst nicht mehr erlebe, von deren Vollkommenheit seine Nachkommen indess durch die erreichten heilsamen Wirkungen in den manichfaltigsten Krankheiten, so wie durch die Anerkennung kompetenter Richter, bei Anwesenheit der deutschen Aerzte und Naturforscher in Hamburg, die sprechendsten Beweise erhalten haben. Zu bedauern haben sie nur, dass sie von hiesigen Aerzten noch nicht genug gekannt und gewürdigt zu werden scheint. Da durchaus nicht Gewinnsucht bei der Errichtung dieser Anstalt zum Grunde lag, so wollen die Besitzer den Preis der Mineralwasser, wie man vernimmt, auch noch ermässigen, um sie in jeder Hinsicht gemeinnütziger zu machen.

Bei dem Andreas Brunnen befindet sich ein grosser, geschmackvoll angelegter, durch seine Lage und nach gemachten Erhöhungen gänzlich von der Marschfeuchtigkeit freier Garten. Er erstreckt sich bis an die Alster, wo ein kleiner Bach, die Isebeck, sich in dieselbe ergiesst, und ist durch seine Alleen, Baumgruppen und Blumenpartien, so wie durch seine Aussichten ein erheitender und für Brunnenkuren sehr geeigneter Ort.

Zu dieser Brunnen-Anstalt gehören: Das grosse und schöne, jetzt vollendete Oeconomiegebäude, welches ausser einem grossen Salon, der bei angünstiger Witterung zur Promenade dienen kann, mehrere kleine Säle und Zimmer zu geselligen Vergnügungen, so wie eine bedeutende Anzahl bequemer eingerichteter Zimmer zur Aufnahme von Brunnengästen enthält; die Badeanstalt von zwölf Badestuben, in denen einfache und alle medicinische, mit Einschluss der Douche- und Dampfbäder, gerichtet werden, welche unter Verwaltung der Direction steht und sich eines häufigen Besuches erfreut, so wie die Anstalt künstlicher Mineralwasser, die von einem ausgezeichneten Pharmaceuten, Herra Oberdörffer, von neuem revidirt worden, und bei welcher ein Chemiker, Herr Büsch, und ein Mechaniker, Herr Heuck, angestellt sind. Während der Brunnenzeit können die vier Carlsbader Quellen: Der Theresienbrunnen, Schlossbrunnen, Neubrunnen und Sprudel, das Emser Kränchen, der Marienbader Kreuzbrunnen, der Eger Franzensbrun-

nen, die Pyramont Hauptquelle, der Klasinger Ragozy und ein kohlen-saures Bitterwasser getrunken werden. Das hier bereite Selters-Wasser wird die feinste Zunge befriedigen.

So wie im Oeconomiegebäude, sind auch in der Brunnen- und Badenanstalt, eine Anzahl kleiner, niedlich und bequem eingerichteter Stuben mit Schlafgemächern für billige Preise zur Vermietung an einzelne Brunnengäste, denen natürlich auch die Benutzung des Gartens und Pavillons freisteht, vorhanden. Fremden, ohne Ausnahme, ist der Zutritt gestattet, jedoch können sie das Laboratorium nur mit specieller Erlaubnis des Unternehmers oder der Aerzte besuchen, wenn gleich kein Geheimnis aus der innern Einrichtung gemacht wird. Ein Intendant besorgt die Aufnahme der Gäste, und wacht für die Ordnung des Ganzen. Bade- und Brunnenarzt ist Herr Physikus Dr. Ebeling. — Sowohl das Personal des Instituts, als die Gäste, sind von der Direction verfassten Gesetzen unterworfen. Uebrigens scheint der wohlthätige Nutzen des Instituts auswärts mehr Anerkennung zu finden, als in Hamburg, wie der jährlich steigende Besuch fremder Brunnengäste beweiset.

**Apollo-Saal.** Unter diesem Namen hat der verstorbene Herr Protonotarius Dr. Anderson, im Jahre 1804, zwischen seinem, vormals unter dem Namen Hôtel Potocky bekannten, schönen Erbe in der Daunhorststrasse, und dem dazu gehörigen Schauspielhause auf der gr. Drehbahn, in Verbindung mit letzterem, ein Gebäude aufzuführen lassen, dessen hinterer Theil einen 80 Fuss langen, 50 Fuss breiten und 30 Fuss hohen, ovalen und schön gewölbten Concert-Saal ausmacht, welcher sowohl wegen des edlen Styls seiner Bauart, und der vortheilhaften Resonanz, als auch wegen der geschmackvollen Verzierung gesehen zu werden verdient. Das Gebäude mit seinen schönen Sälen und Zimmern wird zu Concerten, Privat-Bällen und andern grossen und kleinen Gesellschaften benutzt. Dieser schöne Saal ist ein Meisterwerk unsers geachteten Mitbürgers, des Raths-Bau- und Maurermeisters, Herrn C. E. L. Kappelhoff.

**Apollo-Union.** Diesen Namen führt ein der geselligen Unterhaltung, besonders auch durch Tanz, gewidmeter Verein von hiesigen achtbaren Familien und unverheiratheten jungen Männern, der sich in den 3 letzten und 3 ersten Monaten des Jahrs, an den Sonn- und Festtagen in dem schönen Local des eben angeführten Apollo-Saals versammelt. Auch Fremden ist der Zutritt unter gewissen Bedingungen gestattet.

**Appel's Lesebibliothek.** S. Lesebibliotheken.

**Armen-Anstalt.** Verwaltung: 1) Grosses Armen-Collegium, bestehend aus 7 Mitgliedern E. Hochw. Raths, (Präsident Herr Senator Westphalen), 2) Herren Oberalten, den sämtlichen Armen-Vorstehern, Gotteskasten-Verwaltern und Provisoren der Armenhäuser. 2) Kleines Armen-Collegium bilden die 7 Mitglieder E. Hochw. Raths, die 2 Herren Oberalten und die 21 Armen-Vorsteher. 3) Besondere Deputationen des Armen-Collegiums: a) Cassen-Verwaltung; b) Capital-Verwaltung; c) Aufnahme neuer Armen; d) Schul-Convent, (aus 4 Deputatis rever. Ministerii und 4 Vorstehern gebildet); e) Heilung kranker Armen; f) Protocoll und Archiv. 4) Armenpflege in der Stadt: 5 Hauptbezirke, jeder von zwölf Quartieren; die Vorstadt St. Georg bildet den 6ten Bezirk mit 8 Quartieren. Jeder Bezirk steht unter einem Armen-Herrn (Mitglied E. H. Raths) und 2 Vorstehern. Jedes Quartier hat 2 Pfleger; der Bezirk 2 Aerzte und 1 Wundarzt.

Es würde dem Zwecke dieser kurzen Nachweisungen entgegen seyn, hier eine Darstellung der Hamburgischen überall und mit

Recht gelesenen und als Muster nachgeahmten Armen-Anstalt zu liefern; wer jedoch eine genaue Kenntnis von der Einrichtung derselben und einen richtigen, klaren Begriff von dem zu erhalten wünscht, was seit 1788 bis auf jenen Zeitpunkt, der so manches edle Bestreben für das Beste des vaterländischen Gemeinwessens hemmte; was auch nach dieser Periode in stets reger Wirksamkeit mit grosser Umsicht von diesem Wohlthätigkeits-Institute geleistet worden ist und geleistet wird, darf nur die von dem Armen-Collegium herausgegebenen „Nachrichten an Hamburgs wohlthätige Einwohner über den Fortgang der A. A.“ lesen, welche in den hiesigen Buchhandlungen zu haben sind.

Die erwähnten, fortwährend erscheinenden Nachrichten geben über den jedesmaligen Zustand der Anstalt Auskunft, und wird in denselben zugleich Rechnung über die Verwaltung abgelegt.

**Assicuranz-Club, oder Verein der Hamburgischen Assicurateure.** Unter dieser Benennung existirt schon seit vielen Jahren eine Vereinigung bei weitem der Mehrzahl der hiesigen Herren Assicurateure, deren Zweck es ist, die eingehenden, das Geschäft betrefsenden Nachrichten, den Betheiligten so schnell als möglich mitzutheilen, bei etwaigen Havarien und Schäden, durch gemeinschaftliche Massregeln, den Verlust möglichst zu vermindern, und überhaupt das Beste dieses für unsern Staat so wichtigen Geschäftszweiges nach Kräften zu befördern. Die Gesellschaft hat ihr Local und Bureau in der Börsenhalle (Bohnenstrasse No. 8); in dem Versammlungszimmer befinden sich die Bildnisse derjenigen Herren, die 25 Jahre Mitglieder des Vereins waren, und einiger andern patriotischen Männer, die sich um unser Assicuranz-Wesen Verdienste erworben haben. Sie besoldet einen Schiffsbesichtiger, einige Schreiber und einen Portier, und die Kosten des Ganzen werden durch die jährlichen Beiträge der Mitglieder gedeckt, von denen beständig zwei als Vorsteher die Verwaltung übernehmen, und dazu durch Mehrheit der Stimmen gewählt werden.

Mit diesem lobenswerthen und höchst nützlichen Institute ist auch eine Unterstützungs-Casse für bedürftige Wittwen der Mitglieder, oder ehemalige Assicurateure, verbunden, wenn diese durch Unglücksfälle ihren Broterwerb verloren haben. Jedes Mitglied schießt dazu bei seiner Aufnahme eine mässige Summe ein, und dadurch, so wie durch einige Geschenke und zufällige Einnahmen, hat sich bereits ein bedeutender, in sicheren Hypothek-Pösten und Staatspapieren belegter Fonds gebildet, der von einer beständigen Comité der Mitglieder verwaltet wird, von dem auch die Bestimmung und Vertheilung der jährlichen Unterstützungen, unter steter Berücksichtigung des Zweckes, ausgeht.

Briefe und Bestellungen an den Verein sind entweder an den jedesmaligen ältesten Vorsteher, oder an den Portier der Börsenhalle zur weiteren Besorgung abzugeben.

**Bade-Anstalt auf der Alster.** Dieses, von der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe im Jahre 1798, vermittlest Subscription, errichtete Institut, ist seit 1817 Privat-Eigentum. Es verbindet diese Anstalt mit den nöthigen Localen zu kalten Flussbädern, sowohl in den verschiedenen Cabinetten, als in der Schwimm-Anstalt, der ein geschickter Schwimm-Meister vorgesetzt ist, alle Arten warme und medicinische Bäder. Diejenigen, welche Bäder zu einer bestimmten Zeit verlangen, haben sie vorher an der Casse gegen die nöthigen Bade-Karten (wenn sie nicht schon abonniert sind) zu bestellen. Die Ueberfahr

vom Jungferstieg von Herrn Wichets und Ohlmeyers Stegen ist unentgeltlich.

Auch ist eine Arche vorhanden, welche bequem 50 Personen fasst und zur Benutzung des Publicums bereit liegt.

**Bade-Anstalt** im Hôtel zur alten Stadt London am Jungferstieg. Diese im October 1832 eröffnete Bade Anstalt wird besonders allen Fremden, welche das rühmlichst bekannte Hôtel des Eigenthümers, Herrn G. Hillert, bewohnen, sehr willkommen seyn; aber auch jeden andern Besucher wird die mit der grössten Zweckmässigkeit verbundene Eleganz angenehm überraschen. Die Baderwannen sind von Marmor und mit Elbwasser gefüllt. Ausser den gewöhnlichen warmen und kalten Bädern, kann man Kräuter-, Stahl-, Malz-, Camillen-, Eichenbork-, Seesalz-, Seifen-, Schwefel- und Walzen-Bäder, im Abonnement und einzeln, erhalten. Der Eingang ist vom Jungferstieg und von der Königstrasse. Die Anstalt ist im Sommer von 6 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends, und im Winter von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends geöffnet.

**Bade-Anstalt** des Herrn Vahez, auf den hohen Bleichen No. 223, ist für alle Arten medicinische, so wie für einfache Wasserbäder, höchst reinlich, sauber und auf die vollständigste Weise eingerichtet. Die Damenbäder sind abgesondert und haben einen eigenen Eingang vom Nebenhaus No. 224. Jede Abtheilung hat Ruhe- und Unterhaltungs-Zimmer, in denen für passende Lectüre durch Zeitschriften gesorgt wird. Diese Zimmer, so wie die Corridors und Bäder, werden fortwährend in passender Temperatur durch Dampfheizung erhalten, deren Apparat auch zum Erwärmen der Wäsche dient und so das oft so nachtheilige Kohlenfeuer entbehrlich macht. Nöthige Erfrischungen sind in vorzüglicher Qualität zu billigen Preisen zu haben. Auch trägt die aufmerksame Bedienung noch zur grossen Behaglichkeit bei und wird durch diese Bäder einem in Hamburg längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen.

**Bäder**, warme und medicinische, verschiedener Art, werden in der Anstalt des Herrn J. M. Pinçon, grosse Bleichen No. 337, sehr gut bereitet.

**Bank**, die. Das Local derselben, in der Nähe der Börse und des Rathhauses, zeichnet sich durch eine zweckmässige innere Einrichtung und durch schöne äussere Formen aus: die Façade ist von Sandstein-Quadern und das Ganze sehr solide in allen seinen Theilen unter der Leitung des hiesigen Architekten, Herrn J. H. Ludloff, erbauet.

Das Institut wurde im Jahre 1619 gegründet und hat sich seitdem fortwährend als die wichtigste Stütze des Hamburgischen Handels erwiesen. — Ueber die Verwaltung und die Tendenz desselben vergl. N. A. Westphalens Versuch einer geordneten Zusammenstellung kurzer Nachweisungen über sämtliche Hamburgische Staats-Verwaltungs-Behörden. Hamburg, 1828. S. 220 — 225.

**Baumhaus**, das, ein Gebäude im Holländischen Style von Hans Hamelau erbauet, zwischen dem Baumwall und den Vorsetzen, verdient wegen der herrlichen Aussicht auf den Hafen, die Elbe und die Elbinseln, welche dem Auge auf den Alleen sich darbietet, von allen Fremden besucht zu werden. Es wird von einem Wirth bewohnt und ist der Versammlungs- und Unterhaltungsplatz von Geschäftsleuten, Schiff's Capitainen aller Nationen etc.

**Baumschule** des Herrn M. Schröder, auf dem Burgfelde vor Hamburg. Diese, mehr als 1200 der ausgezeichnetsten und von dem Veteran aller Pomologen, dem Hrn. Hofrath Diel in Dietz an der Lahn, geprüften und systematisch geordneten Obstsorten enthaltende, auf einem Flächenraum von beinahe 2 Morgen Land

mit mühsamem Fleisse und grosser Kenntnis ganz dem Zwecke gemäss im Jahre 1820 von dem Hrn. Matthias Schröder, Cand. Rev. Minist. Hamb. und Oberkürster in der Vorstadt St. Georg, angelegte Baumschule, schreitet gegenwärtig dem Punkte ihrer Vollendung näher, da der Begründer derselben die in seiner Baumschule vorhandenen Obstsorten in Mutterstämmchen auszusetzen begonnen hat, wodurch die Sammlung ächter Dielscher und anderer neueren Obstsorten gesichert bleibt. So mühsam indess dieses Unternehmen auch war, und so sehr der Fortgang desselben von Umständen, die in keines Menschen Macht standen, noch abhing; um so mehr muss man dem gräuzlosen Fleisse eines durch mehrere öffentliche Anlagen in der Vorstadt St. Georg, wie auch durch zwei gedruckte Lieferungen: die Obstsorten seiner Baumschule betreffend, die bei dem Verfasser und in der Perthes und Besser'schen Buchhandlung zu haben sind, bekannten Mitbürgers alle Gerechtigkeit wiederfahren lassen, und man sollte nun auch Alles thun, um durch häufige Ankäufe einen verdienstvollen, fleissigen und redlichen Baumerzieher im Stande zu erhalten, sein so nützlich Werk bis zum höchsten Grade der Vollkommenheit zu fördern!

Meist alle in Deutschland, Holland, Brabant, Frankreich und England ausgezeichneten Obstsorten findet man auf mehr denn 20,000 der schönsten, nach den Regeln der Kunst und nach den geprüften Grundsätzen der grössten Pomologen erzogenen, zur Bewunderung anlockenden Stämme, die der sorgfältige Erzieher auf Glauben, d. h. ohne Mängel und ohne Fehler, debittirt, und wodurch derselbe, immer das Beste seiner Abnehmer im Auge behaltend, sich ein allgemeines, festgegründetes Vertrauen erworben hat, das durch das Anschauen seiner ausgezeichneten Stämme, die man auf den ersten Blick unter Tausenden erkennt, bei Jedermann lebendig erhalten wird.

Der Boden der eigentlichen Baumschule ist Lehm und Mergelboden, der bekanntlich für jede Gartenanlage die geeignetsten Bäume liefert. Indess werden gegenwärtig mehrere Tausende auf einem Halb-Sandboden für an guter Erde minder reichhaltige Garten-Anlagen erzogen, die in einem Halb-Sandboden und auch im schweren Boden fortkommen.

Mit Recht kann man daher diese erfreuliche Anlage Jedermann bestens empfehlen, da der Inhalt derselben nicht allein für unsere Vaterstadt, sondern auch für die ganze Umgegend und ganz Niedersachsen sehr willkommen seyn muss. Der Begründer dieser Baumschule wird sich eine grosse Freude daraus machen, jeden Besuchenden persönlich in derselben herum zu führen oder nöthigenfalls auch geleiten zu lassen.

**Begräbnissplätze**. Schon viele Jahre früher, als das Begraben der Todten in der Stadt aufgehoben worden, wurden von den Hauptkirchen Begräbnissplätze ausserhalb des Damms und Steinthors angelegt, worin die St. Jacobi-Kirche im Jahre 1793 den übrigen Kirchen mit rühmlichem Beispiel voranging. Die Plätze, welche seitdem um das Doppelte vergrössert sind, wurden mit Todtenhallen bebauet, mit Pappeln und Hecken umpflanzt, und im Innern mit Schattengängen von Linden und Ulmen und mit Gebüsch- und Stauden-Gruppen besetzt. Schon waren die Pflanzungen üppig empor gewachsen, als während der Belagerung Hamburgs die schönen Todtenläine ausserhalb des Damnthors umgehauen, und die Gräber ihrer schattenden und duftenden Gebüsch beraubt wurden. Nach der Befreiung unserer Stadt sind sie hergestelt die Gräber wieder umpflanzt, die umgestürzten Denksteine aufgerichtet, und schon beschattet der junge Hain wieder „die Saat vor

Gott gesäet“ und weht Kühlung „dem Wanderer über den Gräbern.“ — Der Begräbnisplatz von St. Jacobi ausserhalb des Steintors blieb in jener unglücklichen Zeit von verwüstenden Händen unangestastet, daher denn seine trefflichen Baumpflanzungen jetzt einen düstern heiligen Hain bilden. Sehenswerth, sowohl der äussern Gestaltung, als auch der den Gräbern der Römischen Vorzeit nachgebildeten innern Einrichtung nach, sind die Grab-Capelle der Familie des verstorbenen Herrn Senator M. J. Jenisch, auf St. Catharinen Begräbnisplatz, und das Familien-Grab des verstorbenen Herrn Bürgermeister Schröder, eine gewölbte Capelle von mehreren Bogengängen unter der Erde, auf St. Nicolai-Gottesacker. Vornehmlich spricht eine, in der hintern Vorhalle der Grab-Capelle der Familie Jenisch aufgestellte Marmor-Statue den Kunstfreund und das Gemüth jedes Beschauers gleich wohlthätig an. Es ist der Genius des Todes mit der erlöschenden Fackel, von einem der ersten plastischen Künstler in Rom verfertigt; ein in jeder Hinsicht, der edlen trauernden Stellung des geflügelten Götterknaben, des wehmüthig milden Ausdrucks dieses lieblichen Köpfcchens, des schönen Ebenmasses der Formen und der Zartheit des jugendlichen Körpers, der technischen Vollendung und der makellosen Reinheit des blendend weissen Marmors gleich vorzügliches Kunstwerk. — In den Todtenhallen, denen die Wohnung des Todtengräbers angebaut ist, wird bei feierlichen Leichenzügen der Sarg niedergesetzt und von den ihren Entschlafenen begleitenden Freunden eine Todten-Feier gehalten, durch Anstimmung von Choralliedern und Auferstehungshymnen.

An die Begräbnisplätze der Kirchen vor dem Dammtor gränzen auch die der Evangelisch-Reformirten und der Römisch-Katholischen Gemeinden, welche seit einigen Jahren dort angelegt und mit reichlich bepflanzt, mit jenen gleichsam Einen Garten bilden und mit Denksteinen besetzt sind.

#### Bernhard's Lesebibliothek. S. Lesebibliotheken.

Bibel-Gesellschaft (Hamburg-Altonaische), die, wurde errichtet den 19ten October 1814, nach Aufforderung, nach dem Muster, und mit Beihülfe der Britisch ausländischen Bibel-Gesellschaft in London. Der einzige Zweck dieser Vereinigung ist die Verbreitung der Bibel. Allen Christen, die von der Nothwendigkeit derselben überzeugt und für dieselbe mitzuwirken gesonnen sind, steht sie, als Mitgliedern (durch jährliche Unterzeichnung von wenigstens 1 Speciesthaler), oder als Wohlthätern durch eine jährliche geringere, unbestimmte oder einmalige Gabe, offen. Der Verwaltung-Ausschuss besteht aus:

- 1 Präses.
- 3 Vorstehern, worunter ein Altonaer seyn muss.
- 15 gewählten Verwaltern, (worunter drei Altonaer).
- 2 Bibliothekaren,
- 1 Cassenverwalter,
- 4 Schriftführern, und 1 Rechnungsführer.

Alle Geistliche in beiden Städten, die als Mitglieder der Gesellschaft beitreten, sind auch Mitglieder dieses Ausschusses. Die besondern und allgemeinen Versammlungen finden statt auf dem Saale der gr. St. Michaelis Kirche. Die Gesellschaft besitzt ein eigenes Bücher-Archiv.

Gebundene Exemplare der Bibel werden zu niedrigen Preisen überlassen, oder Unbegütheten, nach Befinden der einzelnen Mitglieder des Verwaltung-Ausschusses, unentgeltlich ertheilt.

Die ungebundenen Exemplare der von der Bibel-Gesellschaft herausgegebenen Bibel sind in Quantitäten oder einzeln bei dem

Boten der Gesellschaft, A. B. Caspar, wohnhaft auf dem Marien-Magdalenen-Kloster, zu haben; so wie die den glücklichen Fortgang und die segensreiche Wirksamkeit der Anstalt beurkundenden Jahresberichte, deren sechstem die revidirte Ordnung der Gesellschaft beigelegt ist.

#### Bibliotheken (öffentliche).

a) Die Stadt-Bibliothek, im Gebäude des Gymnasiums am Plan; ist im Jahre 1649 durch Vereinigung der kleinen Sammlungen des Gymnasiums und Johanneums entstanden und hernach durch Vermächtnisse, Geschenke ganzer Sammlungen und einzelner Werke, auch durch Ankauf, sehr ansehnlich vermehrt, so dass sie fast alle vorzüglichen Schriften des siebenzehnten und der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts, so wie die Hauptwerke der neuern Zeit aus allen Fächern, enthält. Der verst. Pastor Götzke hat ihr seine reiche Bibelsammlung vermacht. Eine treffliche, sehr vollständige Sammlung von Hamburgensien erhielt die Bibliothek durch ein Legat des verst. Herrn Arnold Schuback. — Die Zahl der Bände soll an 200,000 betragen. Vorzüglich reich ist das naturwissenschaftliche und historische Fach; auch die schätzbaren grösseren Kupferwerke, für das Studium der alten und neuern Kunstgeschichte, eine ansehnliche Sammlung von, besonders auch, nach dem Urtheile Suchkündiger, z. B. des Consistorialraths und Dr. Theol. Hartmann u. Prof. Dorn, werthvollen orientalischen, Manuscripten (unter diesen sind mehrere vom Professor Johann Christian Wolff gekaufte und mit den meisten an die Bibliothek gekommene Urtheilsschische, deren Verzeichniss: Catalogus Manuscriptorum Codicum Bibl. Uffenb. Franz. ad Moenum 1747, vielleicht in den Händen mancher Bücherliebhaber ist, ohne dass sie wissen, wo die Sammlung jetzt zu suchen sey); ferner eine bedeutende Briefsammlung berühmter Männer, so wie eine schätzbare Münzcollection und verschiedene Naturalien, Kunstarbeiten und Alterthümer besitzt diese Bibliothek, deren Benutzung durch einen handschriftlichen Nominal- und Real-Catalog erleichtert wird. In dem untern Saale befindet sich ein vom Herrn Prof. Suhr gemaltes Bild des verstorbenen Bibliothekars Ebeling, dieses, eben so sehr durch rastlose Thätigkeit, durch gründliche Kenntniss der alten und neuen Sprachen, als auch des ganzen Gebiets der Wissenschaften und ihrer Litteratur ausgezeichneten Gelehrten; so wie sich auch dort und in dem obern Saale mehrere Bildnisse anderer um die Bibliothek verdienter Männer befinden. (Vergl. anderwärts die Bibliothek verdienter Männer befinden. (Vergl. des Herrn Domherrn Dr. Meyer Skizzen zu einem Gemälde von Hamburg. Ges. Heft. S. 276 ff. und des Herrn Dr. Janssen Nachr. über die Kirchen etc. Hamburg's S. 484 ff.). Hier angesessene Bürger und bekannte hiesige Gelehrte (unbekannte gegen angemessene Sicherheit) können Bücher, nach Vorschrift der gedruckten Bibliotheks-Ordnung von 1751, geliehen erhalten. Während der Ferien des Gymnasiums ist die Bibliothek geschlossen. Folgende Bekanntmachung vom 18ten September 1818 ergiebt über die Benutzung das Nähere: „Alle diejenigen, welche Bücher von der Stadt-Bibliothek zu haben wünschen, werden ihrer eignen Bequemlichkeit und der Beförderung der Ordnung wegen ersucht, die vollständigen Titel und Ausgaben der gewünschten Werke auf einzelne Zettel zu schreiben, und diese, mit ihrer Namens-Unterschrift, Datum und Angabe des Wohnorts versehen, am Dienstage und Freitage zwischen 12 und 2 Uhr dem Bibliothek-Boten am Eingange der Stadtbibliothek überliefern zu lassen; worauf sie an den folgenden Tagen, d. h. Mittwochs und Sonnabends, von 1 bis 2 Uhr, persönlich oder durch bekannte Leute, die verlangten Bücher, nach der im 8ten §. der Biblio-





Die innere Verwaltung des Gartens steht dem Director, Herrn Professor Lehmann, zu. Von Seiten des Staates ist noch eine Commission angeordnet, welche aus drei Senatoren, demjenigen Kammerer Bürger, der zugleich Mitglied der Deputation ist, und dem Director besteht, um das Interesse der Anstalt wahrzunehmen.

Man hat versucht, mit den kleinen, täglich nöthigen Dienstleistungen auch den Zweck zu verbinden, tüchtige Gärtner zu bilden, und so den Garten auch zu einer Lehr-Anstalt für junge Leute zu benutzen, welche die Gärtnerei in ihren höheren Theilen vollständig zu erlernen wünschen. Auch hält Herr Professor Lehmann hier seine Vorlesungen für die hiesigen Pharmaceuten. Gegen Einlasskarten, welche bei dem Herrn Director (gr. Drehbahn No. 393) unentgeltlich ausgegeben werden, ist der Besuch des Gartens (Montag und Donnerstag, Nachmittags von 2 Uhr bis Abends) gestattet. Fremde können zu jeder Zeit ohne Erlaubniskarte denselben besuchen, wenn sie sich nur im Garten selbst bei dem botanischen Gärtner melden.

**Buchhandlungen** besitzen wir sieben, nämlich, die der Herren Hoffmann und Campe, Neneburg No. 22; der Herren Perthes und Besser, Jungfernstieg No. 16; des Herrn J. G. Herold, Inhabers der vormaligen Vollmerschen Verlagshandlung, gr. Johannisstrasse No. 47, im Hause der patriotischen Gesellschaft; der Herren F. H. Nestler und Melle, gr. Bleichen No. 323, die zugleich Eigenthümer einer der bedeutendsten hiesigen Buchdruckereien sind; des Herrn Erie, auf dem Ness, neben der Bank, (der auch ein Lese-Institut mit der Buchhandlung verbindet); der Herren Schubert et Niemeyer, gr. Bäckerstr. No. 37, und des Herrn P. F. L. Hoffmann, gr. Reichenstr. No. 104. Man findet in diesen Handlungen neben einem Lager classischer Werke aus der ältern, auch alle Erzeugnisse der neuern und neuesten Litteratur; Englische und Französische Bücher vorzüglich bei den Herren Perthes et Besser und den Herren Hoffmann et Campe. Den Vorrath der Nennich'schen Verlagswerke hat Herr August Campe käuflich an sich gebracht.

Bei dem Rathsbuchdrucker, Herrn J. A. Meissner, Schopentel No. 43, sind die neuern Ordnungen und Reglements Hamb. Gerichte etc. und Obrigkeitliche Verfügungen zu haben.

Ältere Bücher aller Art, zu billigen Preisen, findet man in dem antiquarischen Etablissement der obgenannten Herren F. H. Nestler u. Melle; (von Zeit zu Zeiterscheinen gedruckte Cataloge der Hauptfächer dieser trefflichen und besonders in der Philologie sehr vollständigen Sammlung); in der antiquarischen Buchhandlung des Herrn Auerbach, Jungfernstieg No. 9, von dessen anscheinlichem Büchervorrathe, vorzüglich von ältern und neuern kostbaren Prachtwerken, im vorigen Jahre ein neues, systematisch geordnetes, sehr reichhaltiges Verzeichniss herausgegeben ist. Das Magazin für alte und neue Litteratur, Mühlenthrone No. 59, verkauft gleichfalls ältere Werke, von denen ein Verzeichniss daselbst zu erhalten. Herr Benjamin, gr. Buhrstahl No. 40, besitzt eine grosse Sammlung wechsellieferer Bücher; Werke in fremden Sprachen hat besonders Herr Wienert, Gerberstr. über No. 189. Bei Hrn. J. Benjamin jun., Neuenwall No. 122, findet man, ausser seiner Handlung neuer Bücher in allen Sprachen, auch eine ausgewählte Sammlung antiquarischer Bücher. Mit ältern Büchern handeln ferner die Hrn. Blocker, Heilbutt, Polack u. a. m. Aufträge zum Ankauf von Büchern in hiesigen Auctionen übernehmen die Herren Schwormstadt, Berg No. 109, Behn, heil. Geistkirchhof No. 112, und Blocker, grosse Johannisstrasse No. 207. Herr Lazarus, neuen Steinweg No. 7, verkauft gleichfalls, sowohl ältere, wie neuere Werke, zu billigen Preisen, und hat stets eine

gute Auswahl derselben vorrätig, worüber Verzeichnisse zur Ansicht bereit liegen.

**Casino** im Elb-Pavillon. Der Zweck des Casino ist, gebildeten und gesitteten Personen beiderlei Geschlechts, und besonders dem Familienvater, Gelegenheit zu geben, durch Spiel und Tanz, ohne grossen Kostenaufwand, sich des erheiterten Vergnügens zu verschaffen. Das Casino wird durch acht Directoren repräsentirt und ist an jedem Sonn- und Festtage, so wie an den Donnerstagen, geöffnet. Nur Fremde ist der Zutritt an den Sonntagen erlaubt; an den Donnerstagen können auch die im hiesigen Nexu Wohnenden eingeführt werden.

**Chausseen** auf dem Wall und in der Umgegend. Ueber den nicht zu berechnenden Nutzen der Kunststrassen im Allgemeinen findet wohl schwerlich noch ein Zweifel Statt; doch was die Wahl derselben hinsichtlich einer Pflasterstrasse oder einer Chaussee betrifft, darüber sind die Meynungen noch immer getheilt. Ohne sich über die Kosten der Anlegung und Unterhaltung der Kunststrassen in weitläufige Disputationen einzulassen, giebt es einen so triftigen Grund, der in Hamburg für Anlage der Chausseen spricht, dass er unbedingt von Niemanden angefochten werden kann, der mit diesem Zweige der Staatswirthschaft nur ein wenig vertraut ist. — Die Zweckmässigkeit der Anlegung von Kunststrassen war auch für Hamburg nicht abzulängnen; denn bei dem Wirken des Welthandels sind die Vortheile, welche sie gewähren, nicht bloss dem Inländer vorbehalten, sondern auch für das Ausland von grosser Wichtigkeit. So ward der Bau derselben im Jahre 1826 beschlossen und ausgeführt. Wie hätte man es aber anfangen wollen lauter Pflasterstrassen anzulegen, da der bei weitem grössere Theil des Materials vom Auslande entnommen werden muss, und selbst die entfernteren Umgebungen der Stadt fast nur so viele eigentliche Pflastersteine liefern, als durchaus zu einigen Neubauten innerhalb der Stadt und in den Vorstädten, so wie zu den notwendigen Reparaturen erforderlich sind. Es werden daher die kleineren Steine, welche sich nicht zur Anlegung von Pflasterstrassen eignen, zur Anlegung von Chausseen benutzt. Wenn denn nun auch die Unterhaltung einer Chaussee einen um etwas grösseren Kostenaufwand herbeiführen mag, als den einer Pflasterstrasse, so ist dies das kleinere Uebel; sollte es vermieden werden, so würden wir gar keine neue Kunststrassen, oder doch in einer sehr verminderten Anzahl anzulegen im Stande seyn. — Man war früher der Meynung eine Chaussee bilde eine Art von Gewölbe, welches die darauf transportirten Lasten unverehrt tragen müsse, kam aber sehr bald von derselben zurück. Man behauptete ferner es bilde die Steinbahn über dem Planum eine so feste und undurchdringliche Decke, dass kein Regenwasser dieselbe durchdringen könne. Auch diese Behauptung ward sehr bald als unrichtig anerkant, und man fand dagegen, dass der grösste Vortheil einer Chaussee in der Vertheilung des Druckes der Lasten auf die möglichst grösste Fläche des Planums bestehe, und nach diesen sichern Principien wurden die Chausseen unserer Stadt gebaut.

Es ward mit dem Chaussee-Bau im Jahre 1826 der Anfang gemacht und damit jährlich fortgeföhren, so dass jetzt schon sowohl auf dem Walle, als ausserhalb der Thore bis zur Gränze 3100 Ruthen angelegt sind.

**Club der Freundschaft.** Diese Gesellschaft wurde im Jahre 1789 gestiftet, und zählt jetzt mehr als 200 Mitglieder, ausschliesslich vom Handelstande. Dieselbe hat ihren Versammlungs-Ort im Hause



jüten für Damen versehen, sind zu diesem Zweck erbaut. Auch Beköstigung findet man am Bord dieser Schiffe.

Da im Jahre 1825 eine regelmässige Dampfpacketboot-Fahrt auf London und Amsterdam errichtet, so hat der Reiz der Neuheit sehr viele Besuchende bewogen, die Luftfahrt mit diesen Dampfpacketbooten nach Cuxhaven zu machen. Man kann also jetzt in Cuxhaven, wie in Travemünde, seine im Bade befindliche Familie bequem besuchen, am Sonnabend von Hamburg abfahren, den Sonntag in Ritzebüttel zubringen und am Montage wieder bei seinen Geschäften seyn, was ohne Dampfpacketböte gewiss zu versprechen nicht möglich war. Es ist eine Vereinigung getroffen, dass sämtliche Dampfpacketböte, sowohl die Englischen als Niederländischen, beim Kommen und Gehen jedesmal sich so lange aufhalten, als erforderlich ist, ein- und auszusteigen, wozu immer Schaluppen an die Schiffe zu fahren bereit sind.

Die Direction erwartet von der Gefälligkeit der Besuchenden, sie von allen etwaigen Mängeln oder möglichen Verbesserungen zu unterrichten.

Der Bade-Arzt, Herr Physicus Dr. Luis, wird mit Vergnügen über alle Anfragen in Rücksicht der Seebade-Anstalt Auskunft geben. Nähere Nachrichten über das Ganze findet man, ausser in den allgemeinen Schriften über Bäder von Hufeland, Mosch etc., in:

- 1) Ritzebüttel und das Seebad zu Cuxhaven, mit Karten und Kupfern, von Abendroth. Hamburg, bei Perthes und Besser. Preis 7 1/2 S.
  - 2) Einrichtung des Seebades zu Cuxhaven, revidirt 1817. Hamburg, bei Schniesbe. Preis 8 S.
  - 3) Regulations of the Sea-Bath of Cuxhaven, London by R. Watts. 1818
  - 4) Beobachtungen über das Seebad zu Cuxhaven im Sommer 1818, von den Bade-Aerzten Dr. Neumeister und Ruge. Hamburg, 1819, bei Perthes und Besser. Preis 12 S.
  - 5) Abbildung des neuen Badehauses, mit einem Grundriss in Steindruck.
  - 6) Das neue Badehaus zu Cuxhaven, gez. vom Herrn Architecten Hundsen; auf Stein gez. vom Herrn Bendixen.
- b) Schifferhaus; ein sehr zweckmässig eingerichteter Versammlungsort für Schiffer, Capitaine, Kaufleute, Reisende und Badegäste, gleich ausgezeichnet durch das charakteristische Aeusserer und Innere des Gebäudes. Deutet das Aeusserer auf ländliche Behaglichkeit, so erfreut das Innere durch eine Eleganz, die um so mehr überrascht, als sie mit dem einfachen Rahmen contrastirt. Die mit altfriesischer Sauberkeit erhaltenen Geräthe, die spiegelblanken Tische von Mahagony, die glänzendsten Spiegel gewähren den erfreulichsten Anblick. Ein gefälliger Wirth, Herr Schleeborn, sorgt zuvorkommend für die hier gewöhnlich in grosser Zahl versammelten Gäste. — In dem hintern Raum findet man äusserst geschmackvoll eingerichtete Zimmer für Fremde, welche das Cuxhavener Seebad besuchen.
- Dampfbäder, Russische. S. 1) Alexander-Bad. 2) Wilhelminen-Bad.
- Dampfbäder von Lungenkräutern. S. Alexander-Bad.
- Dampfpacketböte der General Steam-Navigation-Company in London, zwischen Hamburg und London, gehn das ganze Jahr hindurch jeden Mittwochen und jeden Sonnabend, Morgens früh, eins von Hamburg und eins von London ab, und führen zugleich die reguläre Briefpost. — Verhindert das Eis die Schiffe an die Stadt zu kommen, so gehn sie nur bis Cuxhaven und können sie im Winter selbst diesen Ort nicht erreichen, so wird die Post und Passagiere in Helgoland abgeliefert. Sie laden auch Waaren und Contanten hin und zurück. Zur Bequemlichkeit der Cuxhaven besuchenden Badegäste nehmen sie dahin und nach Hamburg zu-

rück auch Passagiere mit. Eine Restauration mit allen Arten Getränken und Weinen befindet sich am Bord; die Preise sind aus dem Anschlagzettel zu ersehen. Die Fahrt dauert zwischen 50 und 60 Stunden, und kommen die Packetböte von London in der Regel Montag und Freitag Nachmittag hier an. Bestellungen der Plätze und Veraccordirung der Frachten sind bei dem Schiffsmakler Herrn Charles E. Delaval, Stubbenhuck No. 13, zu machen.

Dampfpacketboot der Amsterdamschen Stoomboot-Maatschappij, genannt Willem de Erste, 600 Tonnen gross, und mit 2 Maschinen versehen, welches 60 Pferde Kraft hat, zwischen Amsterdam und Hamburg fahrend. Dieses Dampfschiff geht von primo März bis primo November, eine Woche um die andere, abwechselnd von Hamburg und Amsterdam ab, (die Abfahrtsstage werden s. Z. durch die W. G. Nachr. näher angezeigt) nimmt auch zugleich Passagiere nach Cuxhaven mit und wieder zurück, ist auf das eleganteste und bequemste für 60 Passagiere eingerichtet und hat man alle mögliche Sorgfalt angewandt, denselben die Ueberfahrt nach Amsterdam (welche in der Regel in 33 bis 36 Stunden geschieht), so angenehm als möglich zu machen.

Auch können mit diesem Dampfschiffe, welches 50 à 60 Last ladet, Waaren, so wie Staatspapiere und Contanten versandt werden. Bestellung der Plätze werden angenommen und Auskunft über die Fracht ertheilt bei dem Agenten der Amsterdamer Stoomboot-Maatschappij, Herrn J. Hüttmann jun., Baumwall No. 47 G. Denkmal, Adolph dem Vierten von Schauenburg zu Ehren. S. Adolphs-Platz.

Denkmal, Büsch zu Ehren. Dieses durch die Hamb. Gesellschaft z. Beförd. d. K. u. n. G. vermittelt Subscriptionen errichtete und am 27sten Juli 1802 eingeweihte Ehren-Denkmal für einen hochverdienten Gelehrten und Patrioten der Vaterstadt, war damals auf der jetzt grossentheils abgetragenen Wallhöhe, welche die schönsten Aussichten der beiden Alsterbecken, des Jungfernstiegs und der Ufergegenden der Alster vor der Stadt beherrscht, aufgestellt. Die zeitigen verschönernden Veränderungen des vormaligen Walltes machten die Versetzung desselben im Jahre 1828 notwendig. Es steht jetzt auf dem Platze der abgetragenen und geebneten Bastion David neben der grossen Alsterbrücke. — vordem Lombardsbrücke genannt — und erhebt sich nunmehr, durch die zweckmässige Umpflanzung wie in einem Volksgarten, um einst vielleicht in seiner Nähe ähnliche Ehrensäulen gleich verdienter Vaterlandsfreunde sich erheben zu sehen. Dieses Denkmal ist ein Obelisk, woran das Profil Büsch's, ein allegorisches Basrelief und mehrere Inschrifttafeln von Bronze befindlich sind. Die übrigen Verzierungen sind von carrarischem Marmor; Sockel und Postament aus den schönsten inländischen Sandsteine. Die ganze Höhe beträgt zwanzig Fuss und sieben Zoll. Eine ausführlichere Beschreibung, nebst der Abbildung des Denkmals und der Einweihungsrede des Herrn Domherrn Meyer, ist in dem 2ten Bande S. 24 u. f. seiner „Skizzen zu einem Gemälde von Hamburg“ enthalten.

Detentions-Haus. S. Werk- und Armenhaus No. 2. Lit. C.

Einbeckische Haus. Dieses grosse Gebäude liegt zum Theil im Dornbusch, oder der Garbraderstrasse, und zum Theil in der kleinen Johannisstrasse. Hier befinden sich: 1) Das Haupt-Arcise-Comptoir. 2) Das Zoll-Comptoir (zu beiden führt der Eingang von der Seite des Dornbusches.) 3) Eine Treppe hoch (Eingang von der kl. Johannisstrasse) ist das Audienz-, das Commissions-, das Relations-Zimmer und die Kanzlei des Niedergerichts. 4) In dem



Ausserdem verwaltet ein aus 8 Mitgliedern der Herren Quontisten bestehender und alljährlich sich durch Wahl ergänzender Vorstand alle Angelegenheiten der Gesellschaft.

Dem Vorstände steht eine Deputation der jüngeren Mitglieder zur Seite, welche häufig mit denselben nicht nur in Berathung über alle Angelegenheiten der Gesellschaft tritt, sondern hauptsächlich dafür sorgt, dass die Ordnung des Tanzes nicht überschritten werde.

Alles Nähere findet man in den Gesetzen der Gesellschaft, so wie man bei jedem Vorsteher derselben über alle Verhältnisse weitere Nachricht erhalten, auch ohne sonstige Bekanntschaft mit einem Mitgliede sich durch einen Vorsteher zur Aufnahme und Einführung in Vorschlag bringen lassen kann.

**Ersparungs-Casse für Diensthofen, Handwerker etc. S. Versorgungs-Anstalt.**

**Esplenade.** Dies ist die neue schnurgerade, regelmässige und ungewöhnlich heitere Gasse, auf dem vorigen Terrain des abgetragenen Wallies zwischen dem Dammtor und der grossen Alsterbrücke (vordem Lombardsbrücke genannt), welche man in allem Betracht den berühmten Gassen: „Bellevue“ in Kassel und „schöne Aussicht“ in Frankfurt am Main, wenn auch nicht gleich, doch ihnen zunächst stellen darf. Die Gasse ist 870 Fuss lang und 165 Fuss breit. In der Mitte läuft ein dreifacher Spaziergang mit vier Reihen Ulmen bepflanzt, zwischen zwei parallelen Fahrgassen hin. Die Häuser sind in ziemlich gutem und meistens gleichförmigem Styl erbauet, und haben die Hinterfacaden über den öffentlichen Spaziergang hinaus, eine treffliche, ländliche und zugleich belebte Aussicht auf die Umgegend des Dammtors und den kleinen See der Aussenalster. Es befinden sich hier die Wirthschaftslocale: Bellevue, Place-de-repos, und Holsteinischer Hof.

**Francke's, H. C., Porzellan-Malerei.** (Neuenwall neben No. 31.) Herr Francke hat seit 20 Jahren mit rastlosem Eifer dahin gestrebt, die Porzellan-Malerei hieselbst zu einer solchen Vollkommenheit auszubilden, dass seine Arbeiten den fremden in keiner Hinsicht nachstehen. Mit der Oel-Malerei vertraut, versteht der thätige Künstler seinen Porzellan-Gemälden recht frische, kräftige Farben zu geben und sie von aller Verwischung frei zu halten. Die Dauerhaftigkeit und Schönheit der Vergoldungen ist ausgezeichnet. Gegenstände der verschiedensten Art werden nach Aufgabe ausgeführt, ein reiches Portefeuille der interessantesten, von Herrn Francke selbst aufgenommenen Particen in und um Hamburg erleichtert die Auswahl.

Mehrere Hamburger Damen, die Vergnügen finden, auf Porzellan zu malen, ziehen den Künstler dabei zu Hilfe, und ertheilt derselbe Anleitung mit grosser Uneigennützigkeit. Seine Arbeiten liefert er verhältnissmässig zu den billigsten Preisen.

**Freischulen.** 1) Die Knakenrügische, gestiftet von Hieronymus Knakenrügge 1612; (Local: Rosenstrasse No. 98). Sie nimmt 60 Knaben, so wie die Töchter der Wittwen in den Knakenrügischen Wohnungen auf. 2) Die Passmannische, 1683 von dem Archidiaconus an der St. Michaeliskirche, Hieronymus Passmann begründet; (bei der kl. Michaeliskirche No. 233). 250—300 Kinder erhalten in derselben Unterricht. 3) Die Rumbaumsche, durch Vermächtniss der Wittve des Arztes Caspar Rumbaum 1690 gestiftet; (Caffamacherreihe No. 167). Zahl der Schüler: 200. 4) Die Winklersche; ihr Stifter war der Pastor an der St. Michaeliskirche, Johann Winkler; (Eichholz No. 28). Enthält 80 Schüler. 5) Die Wetkensche; von Hermann Wetken 1708 gestiftet,

aber erst 1728 errichtet. (bei den Häuten No. 282) enthält 100 Schüler. 6) Die Freischule der St. Nicolai-Kirche, durch milde Beiträge mehrerer Bewohner des Kirchspiels 1759 begründet; (Nicolai-Kirchhof No. 119). Sie nimmt vorzugweise Kinder aus demselben auf. 7) Die Duntische Freischule in der Vorstadt St. Georg ist nur Privat-Anstalt und am Ende des 17. Jahrhunderts von einer Wittve Dunto gestiftet. Sie besteht aus 60 Freischülern.

**Freischule (israelitische).** Dieses Institut ist im Jahre 1815 aus einem zu wohlthätigen Zwecken bestimmten Legate des sel. Herrn B. A. Goldschmidt in London gestiftet und wird aus diesem Grund-Capital durch freiwillige jährliche Beiträge, so wie durch einen jährlichen Zuschuss aus der Gemeindecasse erhalten. Sein Hauptzweck ist, wie es in §§. 3 und 4 des gedruckten Gesetz-entwurfes ausgesprochen ist, Bildung und Erziehung der armen Jugend zu sittlich religiösen Menschen, zu nützlichen und brauchbaren Gliedern der Gesellschaft, vorzüglich durch Handwerke und nützliche Gewerbe, den Kleinhandel und Trüdel zu besitzigen; jedoch ist, zumal bei den noch bestehenden Gesetzen, keine der andern Leistungen einer Bürgerschule von dem Zwecke ausgeschlossen. Das Schulhaus befindet sich Zeughausmarkt No. 6; die Zahl der Schüler ist gewöhnlich zwischen 130 und 140, in 4 Classen, welche von 8 Lehrern unterrichtet werden. Herr Dr. E. Key ist gegenwärtig Oberlehrer und Mitglied der Direction, welche die Verwaltung bildet.

**Freunden-Liste.** Sie erscheint täglich in gr. 4to Format und enthält die Namen und Wohnungen aller am vorigen Tage hier, und wöchentlich aller in Altona angekommenen Fremden. Beigefügt ist derselben die Angabe des Postenlaufs, der Schiffe und Fisch-Ewer, so wie das Personen-Verzeichniss der Darstellungen des Stadt-Theaters u. s. w. Herausgeber und Verleger dieses sehr nützlichen und zweckmässigen Blattes ist Herr F. W. Menck. Man abonirt sich gr. Bleichen no 305 (Büreau für Literatur und Kunst). **Gasthaus (Armen-; Gast- und Krankenhaus)** das, am Neuenwall belegen; ist bestimmt 140 bejahrten Personen beiderlei Geschlechts lebenslänglich und gegen Erlegung eines nur mässigen Eintrittsgeldes; zum Versorgungsorte zu dienen. Es wurde in den ersten Jahren des 17ten Jahrhunderts gestiftet; m. s. v. Hess, II. S. 198—207. Das früher an der heil. Geistkirche belegene alte Gebäude, wurde wegen grösser Baufälligkeit geräumt und abgebrochen, dagegen das jetzt für diese wohlthätige Stiftung bestimmte, grössere Bequemlichkeit für die alten Leute enthaltende und allen Zwecken besser entsprechende Local wieder erbauet und eingerichtet. Es besteht aus einem Vordergebäude und zwei Flügeln, welche neu sind und einem Hintergebäude, einem ehemaligen Privathause, welches gänzlich umgebaut worden ist. Alle stehen mit einander in Verbindung und umschliessen einen kleinen freien Hofplatz. Im Vordergebäude, durch welches ein breiter Thorweg führt, befinden sich parterre das Versammlungszimmer des Collegiums, und die Zimmer der Oeconomie, welche auch den einen Flügel einnehmen. Im ersten Stockwerke ist der grosse Schlafsaal der Frauen, im zweiten der der Männer; auch in den Flügeln befinden sich kleinere Schlafzimmer, und nach hinten hinausehend im ersten Stockwerke das Zimmer des Arztes. Im Hintergebäude ist parterre der grosse Betsaal mit Orgel und Kanzel und der Sakristei; im ersten Stockwerk das Versammlungszimmer der Frauen, im zweiten das der Männer, einige kleine Schlafstuben und die Krankenstuben. —

Wer aufgenommen seyn will, muss das sechzigste Jahr erreicht haben. Administriert wird diese Anstalt von den beiden ältesten Herren Bürgermeistern, als Patronen, zwei Alten und acht Provvisoren; die zehn letzten Herren bilden das kleine Collegium; der älteste Provvisor führt die Jahr-Verwaltung; bei diesem allein hat man sich wegen der Aufnahme zu melden.

**Gegenden (schöne) Hamburgs.** Zu den nächsten und vorzüglichsten Gegenden und Spaziergängen gehört unstreitig der Wall (s. den Art. Wall). Was die nahe Umgegend vor den Thoren betrifft, so ist jetzt von der Verwüstung derselben in den Jahren 1818 und 14 keine Spur mehr sichtbar, sondern überall sind seitdem neue Landhäuser, Gartenanlagen, Pflanzungen und öffentliche Spaziergänge, selbst mehr als zuvor, entstanden. Durch die edle Thätigkeit der Bau-Deputation gingen vor allen Thoren neue Schöpfungen von Fusspfaden, Schattengängen, Pflanzungen und Fahrwegen selbst da hervor, wo solche früher nicht bestanden. Die herrlichen Elbgegenden, die Landschaften an der Alster, bei Eppendorf, Harvstedde (im Jahre 1817 durch neue Anlagen sehr verschönert), Eimsbüttel und in weiterer Entfernung die Vierlande, das in weiter, kräftiger Waldung liegende Wohldorp u. s. w., haben einen imposanten und schönen ländlichen Character. (Man sehe die Schilderung der Hamburger Gegenden, wie sie vor der Französischen Verheerung waren, im vierten Hefte der noch immer interessanten und belehrenden „Skizzen zu einem Gemälde von Hamburg, von Hrn. Domherrn Meyer.“) Gar sehr gewinnen die meisten dieser Gegenden durch die von der Bau-Deputation seit einigen Jahren eingeleiteten und sich jährlich weiter verbreitenden Anlagen von, zur Seite mit beschatteten Fusswegen versehenen Chaussees, nach Mac Adams von hiesigen Ingenieuren verbesserter Methode, wodurch die Communicationen so sehr erleichtert werden, das Vergnügen und die Bequemlichkeit der Fussgänger befördert und zugleich der Verwurf, als läge Hamburg in einer unzugänglichen Sandwüste, von uns abgewälzt wird.

**Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe.** Im Jahre 1765 von einem Vereine höchst achtungswürdiger Männer Hamburgs gestiftet, zählt diese Gesellschaft bereits über sechzig Jahre ihrer für das Gemeinwohl so thätigen Existenz. Die Zahl der contribuierenden Mitglieder ist jetzt circa 270, die der Ehrenmitglieder 193. Der Name der Gesellschaft bezeichnet ihren Hauptwirkungskreis; doch bleibt, wie die öffentlichen Bekanntmachungen lehren, kein Gegenstand, der gut und löblich ist, und der das öffentliche Wohl befördern hilft, ihrer Erwägung und Mitwirkung fremd. Mithürger, die diesem der Beförderung des vaterländischen Wohls sich widmenden Vereine als Mitglieder beizutreten und ihn durch einen an sich selbst geringen jährlichen Beitrag von 15 Mk. zu unterstützen gesonnen sind, zeigen ihre patriotische Absicht einem Mitgliede der Gesellschaft an, worauf ihnen das Buch der Mitgliedschaft zur Unterzeichnung zugesandt wird. Das wohlgeordnete Haus der Gesellschaft, (gr. Johannisstr. No. 47 P. 4) mit der Portal-Überschrift: *Emolumento publico — dem Gemeinwohl* — enthält die Versammlungssäle, die Bibliothek, (die jetzt über 40,000 Bände beträgt, worüber ein gedrucktes Verzeichniss vom Jahre 1832 existirt,) und die Modell-Saal. In den erstern Sälen werden jeden Mitwoche von 6 bis 9 Uhr freundschaftliche, auch zur Einführung von Fremden und von Künstlern, Professionisten und Anderen, die ihre Arbeiten oder Erfindungen vorzeigen wollen, bestimmte Zusammenkünfte gehalten, in welchen die Mitglieder und die einge-

führten Fremden eine vielseitige Unterhaltung, auch besonders durch Ansicht der neuesten literarischen und artistischen Werke und Zeitschriften, so wie durch Besichtigung vorgelegter Kunst- und Kupferwerke etc. finden. Dagegen werden in den Deliberations-Versammlungen die eigentlichen Geschäfte der Gesellschaft verhandelt, worüber der Wortführer derselben dann in der öffentlichen allgemeinen Versammlung Bericht abstattet, und solche im Auszuge, unter dem Titel: Nachrichten von den Verhandlungen und Preisfragen der Gesellschaft etc., dem Publico mittheilt. Jeden Donnerstags von 12 bis 2 Uhr werden die vorbenannten Sammlungen geöffnet und in eben diesen Stunden ist die Bibliothek zum Ausleihen der Bücher an Mitglieder und zu deren Zurückgabe offen. Herr Pastor H. J. Müller, Catharinenkirchhof No. 38, versieht, als proponirender und protocolführender Secretair, die Leitung der Geschäfte der Gesellschaft; ihm steht zur Seite als zweiter Secretair Herr F. G. Buck Dr., Pferdemarkt No. 33. Die Herren Pastor Gots, Poolstr. No. 369, und F. H. Noddernmeyer, bei dem Drillhause No. 138, sind Vorsteher der Bücher- und übrigen Sammlungen. Die Herren Wilh. Köhler, Cremon No. 77, und Gottlieb Goerne, Hopfensack No. 67, sind Verwalter der Cassen; die Herren N. J. Persenfeldt, Gröningerstr. No. 47, und J. A. Prell, Holländische Reihe No. 66, sind Vorsteher der Oeconomic und des Hauses der Gesellschaft. Die von der Gesellschaft gestiftete und unter ihrer Leitung stehende Rettungs-Anstalt für Ertrunkene und Erstickte; hat Herrn Doctor Siemers, Dovenfleet No. 40, zum Vorsteher, bei welchem die Anmeldungen der Rettungsfälle, Morgens vor 8 Uhr, geschehen müssen. Herr Doctor Schröder, Pferdemarkt No. 49, führt die Aufsicht über die sämtlichen Rettungsgeräthe und sorgt für ihre Vollständigkeit; deswegen ist, nach von den Rettungskasten bei Wiederbelebungsfällen gemachtem Gebrauch, dem Vorsteher dieses jedesmal anzuzeigen. Die Herren Professor Fezensfeldt, Gröningerstr. No. 47, Architect de Chateauf, Schopsticht No. 43, Schuback, Gröningerstr. No. 35, und Meyer, Neuenwall No. 55, sind Vorsteher der Zeichenschule, die in drei Classen getheilt ist: 1) für Baurisse, unter Anweisung des Hrn. Düpficke; 2) für freie Handzeichnungen, unter Anweisung des Hrn. Faber; 3) für Ornamente und andere Decorationen, gleichfalls unter Anweisung des Hrn. Faber. Herr Professor Lehmann ist Vorsteher der Anstalt zur Beförderung des Land- und Gartenbaues. Die vollständige Geschichte und Verfassung der Gesellschaft findet man übrigens, nebst deren älteren wichtigsten Verhandlungen, in der in Bohus Verlage erschienenen Sammlung ihrer Schriften, wovon bis jetzt 7 Bände gedruckt sind. Die neuesten Statuten der Gesellschaft sind von 1832. An die Gesellschaft gerichtete Briefe und Packete sind in deren Hause, gr. Johannisstr. No. 47 P. 4, an den daselbst wohnenden Oeconom und Aufseher des Hauses, Herrn Joh. Christoph Hillbrand, abzugeben.

**Gesellschaft der Freunde religiösen Gesanges.** Da der Geschmack an Musikwerken des sogenannten strengen Styls seit geraumer Zeit in Hamburg wieder sich gezeigt, so haben die Herren F. W. Grund und J. Steinfeldt, nach dem Beispiele anderer grossen Städte Deutschlands, im Jahre 1819 eine musikalische Gesellschaft gestiftet, deren Hauptzweck sorgfältige Einübung von Gesangstücken im strengen Styl, unter Leitung eines Directors, ist. Die Mitglieder der Gesellschaft versammeln sich während der Winter-Monate, nämlich vom Anfang October bis Ende April, jeden Montag Abend, mit Ausnahme der Festtage, in dem dazu bestimmten Saale; (jetzt bei Herrn Böhm, gr. Bäckerstr. No. 72.). Alle

Verwaltungs-Angelegenheiten besorgt eine Comité, bestehend aus den beiden Stiftern, welche immerwährende Mitglieder sind, drei Vorstehern und dem Secretair. Die nähern Bestimmungen, z. B. Bedingungen der Aufnahme, innere Einrichtung u. dergl., sind in den im December 1828 gedruckten Gesetzen enthalten. Der Verein hat zur Erweckung und Belebung des Sinnes für Musik bereits ungemein viel beigetragen.

**Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungs-Wesens.** Diese Gesellschaft wurde am 3ten November des Jahres 1805 hieselbst von einigen Schullehrern und andern patriotisch gesinnten Männern begründet, und bezweckt hauptsächlich die Veredlung und Vervollkommnung des Schullehrerstandes und des Bildungsgeschäftes. Sie besteht aus 72 activen Mitgliedern, welche die gute Sache der Gesellschaft fördern helfen. Die activen Mitglieder versammeln sich alle 14 Tage, Mittwochs von 6 bis 8 Uhr, zu einem literarischen Verein, um sich gegenseitig ihre Erfahrungen und Ansichten über die verschiedenen Zweige des Unterrichts und des Bildungsgeschäftes mitzutheilen und sich darüber freundschaftlich zu besprechen; diese Versammlungen werden im Kramer-Anthause gehalten. Die Gesellschaft hat eine Bibliothek, (von welcher ein Verzeichniß im Jahre 1828 erschienen und die sich seitdem sehr vermehrt hat,) und einen ausgebreiteten höchst nützlichen Leserkreis. Im Jahre 1830 hat sich diese Gesellschaft mit dem Schulwissenschaftlichen Bildungs-Verein vereinigt, und beide haben nun gemeinschaftlich eine neue Unterrichts-Anstalt für Schulgehülfen Hamburgs (in a. diesen Artikel) eingerichtet. Michaelis 1832 ist der erste zweijährige Course beendigt worden und hat ein neuer dreijähriger wieder begonnen. Ferner ist von dem Vereine ein Wittwen-Institut für die Schullehrer, welche Mitglieder desselben sind, begründet. Eine verbesserte Auflage der Gesetze der Gesellschaft erschien 1822. Die Direction bilden:

- Herr J. C. Wedderihn sen., Proponent.
- J. A. Schlüter, Assistent des Proponenten.
  - F. G. Buek, J. U. Dr., erster Vorsteher.
  - P. O. H. Pepper, zweiter Vorsteher.
  - C. Lüders, dritter Vorsteher.
  - H. C. Fricke, erster Verwalter des Wittwen-Instituts und Rechnungsführer.
  - J. W. Matthiessen, zweiter Verwalter.
  - A. F. J. d'Arten, dritter Verwalter.
  - J. C. Kröger, Ph. Dr., Bibliothekar.
  - C. C. C. Schuster, Director des Lesekreises.

Möge diese Gesellschaft, die bereits vielfach segensvoll gewirkt hat, stets die Beachtung und Unterstützung finden, die sie so sehr verdient!

**Gesellschaft zur Verbreitung der mathematischen Kenntnisse.** Zu dieser Gesellschaft legten bereits im Jahre 1690 zwei achtungswerthe Männer, Lehrer zu Hamburg, Heinrich Meissner und Valentin Heins, den Grund, indem sie die Rechenkunst vor dem Verfall, in welchen sie zu gerathen drohte, durch das gemeinsame Streben eines Vereines zu bewahren und gegenseitige Belehrung zu erzielen suchten. Dieses geschah nun nicht sowohl durch zahlreiche Schriften, sondern vorzüglich durch das lebendige Wort, indem die meisten Mitglieder Schulmänner waren. Ganz im Sinne der Stifter bestand die Gesellschaft bis 1774, in welchem Jahre sie ihren Namen änderte und zeitgemäße Verbesserungen vornahm. Die Gesellschaft feierte 1790 ihr hundertjähriges Jubiläum.

fest; bis dahin waren 123 Schriften ihrer Mitglieder erschienen. Bei dieser Gelegenheit wurde das Ansehen des Vereins durch den Beitritt mehrerer ausgezeichneten und berühmter Männer ausserordentlich gehoben; so dass derselbe neues, reges Leben erhielt und seinen Wirkungskreis erweitern konnte. Die Gesellschaft nahm damals ihren jetzigen Namen an. Ihr Zweck ist Beförderung und Belebung des Studiums der mathematischen Wissenschaften in ihrem ganzen Umfange, mit besonderer Beziehung auf die Anwendung derselben im thätigen Leben. Letzteres ist ihr Haupt-Ziel; denn theoretische Erweiterung der Mathematik erfordert Männer, die eine dazu günstigere Stellung haben, als die meisten, mit practischen Arbeiten beschäftigten Mitglieder der Gesellschaft. Alljährlich um Fastnacht erscheint ein sogenannter Jahrbrief, in welchem die Gesellschaft von ihrem Zustande und ihrer Arbeit Bericht erstattet, und zugleich irgend eine theoretische oder praktische Abhandlung, die Arbeit eines Mitgliedes, als Anhang drucken lässt. Die Gesellschaft hat einen Jahrvorwalter und zwei Adjuncten, von denen der früher gewählte um Fastnacht in die Stelle des Jahrvorwalters tritt, dessen Abgang durch die Wahl eines neuen Adjuncten ersetzt wird. Ein Bibliothekar steht der Bibliothek vor, und kann auch zu gleicher Zeit Jahrvorwalter seyn. Der Verein besteht aus (hiesigen und auswärtigen) ordentlichen Mitgliedern und Ehrenmitgliedern. Die ersteren, welche sich im Sommer-Halbjahre dreimal, im Winter-Halbjahre alle drei Wochen gewöhnlich versammeln, zahlen vierteljährlich einen mässigen Beitrag; die Ehrenmitglieder sind hiervon befreit, dürfen aber ebenfalls den Versammlungen beiwohnen. Auswärtige können zur Verwaltung nicht gewählt werden. Wer als ordentliches Mitglied aufgenommen zu werden wünscht, muss ein Specimen einreichen, worauf über die Aufnahme durch Stimmenmehrheit entschieden wird. Von den gemeinsamen Arbeiten der Gesellschaft ist in neuerer Zeit vor allen das „Handbuch der Schiffsfahrtskunde“ zu bemerken.

Die diesjährigen Verwalter sind:

- 1) Herr Obrist von Stephani, Jahrvorwalter.
- 2) Hauptmann Christiani, Mit-Jahrvorwalter.
- 3) Rüncker, Lehrer der Navigations-Schule, Adjunctus.

**Gesundheit-Rath.** Er ward durch die Medicinal-Ordnung vom Jahre 1818 eingesetzt, und besteht aus zwei Mitgliedern des Senats, einem Oberalten, vier ärztlichen und einem pharmaceutischen Mitgliede, so wie aus sechs Vorstehern der frommen Stiftungen. Zu seinem Geschäftskreise gehört die öffentliche Gesundheitspflege, die öffentliche Krankenpflege und die medicinische Polizei. Die Todes-Bezeugungs-Atteste, die dem Gesundheit-Rathe vor jeder Beerdigung angeliefert werden müssen, machen es unmöglich, dass Gewaltthätigkeiten, die den Tod veranlassen, unentdeckt bleiben, und dass Scheintode begraben werden können; auch sind sie die beste Controlle gegen die Pflücker. Jede neue Medicinalperson kann nicht eher als nach bestandener Prüfung zur Ausübung der Arzneikunst, Chirurgie, Geburtshülfe und Apothekerkunst zugelassen werden.

Der Medicinal-Polizei stehen besonders zwei Physici vor, die zugleich Mitglieder des Gesundheit-Rathes sind, von welchen der eine für die Stadt, der andere für das Land-Gebiet bestimmt ist. Der Gesundheit-Rath besitzt eine ausgesuchte Bibliothek. M. s. den Artikel: Bibliothek des Gesundheit-Raths, unter: Bibliotheken.

**Gymnasium**, das, ist das neben dem Johanneo am Plan belegene grosse Gebäude. Es besteht 1) aus einem geräumigen öffentlichen Hörsale. Die Wände sind mit den Bildnissen Luther's, Melancthon's, J. L. Vivos und anderer Gelehrten geziert; 2) aus einem kleineren, neu eingerichteten Hörsale. Im zweiten und dritten Stock befindet sich die Stadt-Bibliothek (s. Bibliotheken). Ferner ist hier im Erdgeschoße eine Naturalien-Sammlung aufgestellt, (unter der Aufsicht des Professors der Naturgeschichte, Herrn Dr. Lehmann), so wie eine Sammlung physikalischer und mathematischer Instrumente, (unter der Aufsicht des Professors der Mathematik, Herrn Hipp).

Das akademische Gymnasium wurde 1613 den 12ten August eingeweiht. Die Vorfahren gründeten es, um den vorziligen Uebergang von der Gelehrten-Schule auf die Universität zu verhindern; es sollte die oberste Stufe für den gelehrten Vorbereitungs-Unterricht bilden. Die Vorlesungen der Professoren werden zum Theil in dem neuen Hörsale gehalten. Jährlich erscheint ein lateinisches Verzeichniß der Vorlesungen, und wechselt das Rectorat unter den Herren Professoren.

Bei der Vacanz in einigen Stellen, halten jetzt mehrere der Herren Professoren des Johanneums die Vorlesungen, bis die zu erwartende neue Einrichtung so weit gediehen seyn wird, dass die Professoren wieder besetzt werden können.

**Handelsgericht.** Durch Rath- und Bürgerschluss vom 8ten August 1815 beliebt. Hier werden ausschliesslich streitige Handlungssachen angebracht und entschieden. Es besteht aus einem Präses und Vice-Präses, 9 Richtern (Kaufleuten), einem Actuar und dessen Substituten. Der Präses und der Vice-Präses sind graduirte Rechtsgelehrte. Das Handelsgericht theilt sich in zwei Kammern; in einer derselben führt der Präses, in der andern der Vice-Präses den Vorsitz. Die Sitzungen der ersten Kammer sind am Montage und Donnerstage; die der zweiten am Mittwoch und Sonnabend, von 10 Uhr an. Dienstags ist eine Audienz zur Producirung der Schriftsätze in den zum schriftlichen Verfahren verwiesenen Sachen. In den öffentlichen Audienzen findet mündliche Verhandlung statt. Das Weitere über dieses Gericht, dessen Sitzungen auf dem Einbeckischen Hause gehalten werden, sehe man in der Ordnung und dem Reglement des Handelsgerichts.

**Handlungs-Akademie, St. Georg, bei dem Hühnerposten No. 800;** begründet von dem am 11ten November 1831 verstorbenen, sehr verdienten Herrn Carl Crüger, Verfasser der bekannten Werke: „Der Kaufmann“ und „Der Comptoirist“, so wie einer jetzt im Druck befindlichen „Handelsgeographie.“ Der Hauptzweck desselben geht dahin: tüchtige Comptoir-Arbeiter zu bilden, und denselben zugleich das Practische und Theoretische des grossen Handels anschaulich zu machen, um so richtige Begriffe des Faches und taugliche Materialien zur kaufmännischen Speculations-Lehre bei den Angehenden zu verbreiten. Es ist zu dem Ende ein regelmässiger Cursus auf die Dauer von 12 Monaten eingerichtet, worüber der Prospectus gratis in der Akademie, so wie in der Heroldschen Buchhandlung, ausgegeben wird. Diese Akademie ist nicht allein für die Jünglinge bestimmt, welche erst in ein Handlungs-Comptoir zu treten gesonnen sind, sondern auch für Fremde, welche in ihrer frühern Laufbahn den Seehandel nicht gründlich kennen lernten, und hieher kommen, diesen Mangel durch Dienen par honneur zu ersetzen. Solche Fremde, welche einen wesentlichen Nutzen von ihrem Aufenthalte in Hamburg ziehen wollen, finden daher in dieser Akademie ein anfehlbares Mittel zur Beförderung

ihrer Absichten. Der jetzige Director dieses Instituts ist Herr J. C. B. Langhenie.

**Hanseatische Verein.** Diesen Namen führt eine Privat-Gesellschaft, deren Mitglieder in den Jahren 1813 bis 1815 an dem Kampfe zur Befreiung Deutschlands Theil genommen haben. Ausser denen, die damals zur Hanseatischen Legion gehörten, kann jeder darin aufgenommen werden, der in jenen Jahren unter irgend einem Corps in den Heeren der Verbündeten diente. Auch kann ein jeder, der diese Bedingung erfüllt, ohne selbst Mitglied zu seyn, an den Zusammenkünften Theil nehmen, sobald er von einem Mitgliede eingeführt wird. Der Zweck dieses Vereins ist theils die Fortsetzung der in jener grossen Zeit geknüpften Bekanntschaften, theils die Unterstützung solcher ehemaligen Kameraden, die der Hülfe bedürfen. Das Local der Versammlung ist im Weidenhofe, gr. Buhrstah No. 58, und die Zeit derselben, Donnerstage Abend 6 Uhr.

**Harmonie.** Unter den Instituten, welche der gesellschaftlichen Erhaltung und Unterhaltung der Hamburger gewidmet sind, nimmt die Harmonie, sowohl was ihren Zweck, als was ihr vieljähriges Bestehen betrifft, gewiss den ersten Platz ein. Diese Gesellschaft, aus den wüchentlichen Zusammenkünften einiger achtbaren Bürger entstanden, wurde am 15ten November 1789 gestiftet. Anfänglich bestand sie nur aus wenigen Mitgliedern, bald aber zählte sie deren schon über 300, und eine Veränderung des Locals ward notwendig. Man kaufte ein geräumiges Versammlungshaus (auf den grossen Bleichen), richtete es zweckmässig ein und eröffnete es im April 1793. (Die Zahl der Mitglieder hatte sich zwar in den letzten Jahren verringert; zeitgemässe neue Einrichtungen, namentlich ein zweckmässiger Wahl-Modus durch die Herren Deputirten, haben jedoch dazu beigetragen, die Gesellschaft wieder bedeutend zu vermehren). Der Zweck dieser Vereinigung ist Genuss geselliger Unternehmungen und Erheiterung, Erwerbung und Mittheilung der Mitglieder. Die gegenseitige Vertraulichkeit und Annäherung der Mitglieder. Die Versammlungen und das Lesezimmer sind den ganzen Tag geöffnet und sorgt der Oeconom des Hauses stets für Erfrischungen bester Qualität und für prompte Bedienung. Im Sommer gewährt der mit schattigen Laubgängen und hübschen Partien versehene Gartenschattigen Aufenthalt. Im Lesezimmer sind die neuesten Stücke geduldet. Im Lesezimmer hiesigen und auswärtigen politischen und belletrischen Tageblätter und Zeitschriften (die Tageblätter gleich nach ihrem Erscheinen und nach Anknüpfung der Posten) regelmässig vor. Auch werden die besten neuesten Werke, nach Auswahl der Vorsteher der Bibliothek und des Lesezimmers, in hinreichender Anzahl und zweckmässiger Abwechslung in's Lesezimmer geliefert. Die besonders in den Fächern der neuern Deutschen schönwissenschaftlichen Literatur und Geschichte reichhaltige Bibliothek (deren Verzeichniß nebst fünf Nachträgen gedruckt ist), bietet den Theilnehmern Gelegenheit dar, sich und ihren Familienkreis mit ausgewählter, belehrender und unterhaltender Lectüre zu versehen. Zu diesem Zwecke sind die Bibliothek-Zimmer, im dritten Stockwerke des Hauses, Dienstags, Mittwochens, Freitags und Sonnabends (Festtage ausgenommen) von 12 bis 2 Uhr geöffnet, und ist der Auischer der Büchersammlung dann auch mehrere Stunden im Lesezimmer anwesend, um den Mitgliedern Auskunft über literarische Gegenstände zu ertheilen.

Die Direction der Gesellschafts-Angelegenheiten ist acht Vorstehern und acht Deputirten übertragen, welche jährlich aus den Mit-

gliedern erwählt werden. Vier Mitglieder vertreten bei vorkommenden Fällen, als Suppleanten, die Stelle der Deputirten.

Die Anzahl der Mitglieder wird, auf Veranlassung der Direction, durch Wahl, vermehrt. Ueber Alles, was die Verfassung und innere Einrichtung der Gesellschaft betrifft, enthalten die im November 1815 revidirten Gesetze nebst deren Supplement das Nähere.

Fremde, die unter den gesetzlichen Erfordernissen von einem Mitgliede eingeführt sind, bekommen eine Karte, die für einen Monat freien Genuß der Fremdenrechte gestattet und hernach vorschritt-mässig zu erneuern ist. Am ersten Donnerstage eines jeden Monats können hiesige Freunde der Mitglieder eingeführt werden.

Aus der obigen Darstellung ergiebt sich genügend, dass an diesem Vereinigungsorte für jeden Besuchenden mit Umsicht und auf's Beste gesorgt ist: der Freund der Lectüre, der Erholungsspiele und Conversation findet hier Belchrung und Unterhaltung in einem Kreise der achtbarsten und angesehensten Bürger Hamburgs.

**Heilanstalt für Verkrümmte, von Herrn Doctor Günther.** Dieses Institut wurde im Sommer 1832 von Herrn Doctor Günther auf eigene Kosten gegründet. Es befindet sich in der Vorstadt St. Georg, auf dem Borgesch, ist zur Aufnahme von Verkrümmten aller Art bestimmt und wird von dem Unternehmer allein unterhalten und dirigirt. Es besitzt alle Einrichtungen, welche zur Heilung solcher Kranken erforderlich sind. Die aufgenommenen Kinder bekommen in dem Institute, Kost, Bäder, alle zur Herstellung notwendige Apparate und den für ein gebildetes Frauenzimmer notwendigen Unterricht für das quartaliter pränumerando zu bezahlende Kostgeld, welches sehr billig gestellt werden konnte, da die Anstalt nicht auf grossen Gewinn für den Begründer, sondern mehr auf allgemeine Nutzbarkeit berechnet ist. Herr Dr. Chaupefic sen. ist dabei consultirender Arzt.

**Jannaacks Wintergarten.** Eine seit 1826 in Horn, ausserhalb des Steinthors, begründete Anlage, welche besonders zum Vergnügen für den Winter bestimmt ist. Sie besteht, ausser einem schönen, geräumigen, auf einer Anhöhe geschmackvoll angelegten Garten, aus einem 60 Fuss langen Salon, der an jeder Seite ein Gewächshaus von 50 Fuss Länge hat, worin sich ein bedeutender Vorrath schöner seltener Stauden und Blumen befindet. Im Salon selbst sind Orange- und Citronen-Bäume von nicht gewöhnlicher Grösse aufgestellt. Der Eindruck, den diese reiche, üppig prangende Vegetation in den Wintermonaten gewährt, ist überraschend, und verschafft dem freundlichen Locale, in welchem man sich zugleich einer guten Bewirthung erfreuet, viel Besuche.

**Institut für weibliche Kranke.** Der Plan zu dieser höchst nützlichen Anstalt, in einer Verbindung mehrerer der thätigsten Mitglieder der hiesigen fünf vereinigten Freimaurer-Logen 1792 entworfen, war schon im October des Jahres 1795 ausgeführt. Das Krankenhaus liegt bei dem Damnthor am Walle, und ist sehr zweckmässig eingerichtet. Es war Anfangs nur Platz für 18 Kranke, jetzt ist derselbe zu 24 Kranken erweitert. Neben demselben befindet sich das

**Institut für männliche Kranke,** von eben diesem Maurer-Verein, nach einem von dem verstorbenen Baurath Ahrens verfertigten Risse errichtet, und Ostern 1804 zur Aufnahme der Kranken geöffnet. Es hat eine ähnliche wohlthätige Bestimmung, doch eine von dem Institute für weibliche Kranke abgesonderte innere Einrichtung.

Ursprünglich sind diese beiden Institute für weibliche und männliche Diensthöten gestiftet. Die erste Idee zur Begründung derselben gab der verstorbene Schauspiel-Director Schröder, um einem, bei dem Mangel an Raum und den Localrichtungen unserer Wohn-

häuser damals, vor Erbauung des allg. Krankenhauses, lebhaft gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen; er bedachte während seines Lebens und nach seinem Tode durch ein bedeutendes Vermächtnis besonders das weibliche Institut. — Späterhin wurde die Einrichtung getroffen, auch andere Kranke und zum Theil unentgeltlich aufzunehmen. Von mehreren Familien ist dieses dankbar benutzt worden. Das weibliche Institut hält 30, das männliche 48 Betten.

Die Verwaltung besteht aus 9 Mitgliedern, dem Patron des Instituts, Herrn Bürgermeister Bartels, welcher in den Versammlungen den Vorsitz führt, den beiden Vorstehern, Herrn Senator Merck und Herrn D. J. Poppe, den 4 Aerzten, Herrn Dr. Chaupefic sen., Fricke, Buck und Bülow, und dem Herrn J. D. M. Morahit und J. C. Hasse.

Herr Johann Christian Friedrich Jüngken ist Oeconom beider Anstalten. Zufolge einer im April Monat 1825 erfolgten Bekanntmachung der Administration fallen jetzt alle Kosten für einzelne Hülfsleistungen, ohne dass dadurch die Hülfsleistungen selbst vermindert werden, aus den Rechnungen weg, und wird in's männliche Institut ein Kranker für 16  $\beta$ , und in's weibliche für 14  $\beta$  täglich aufgenommen. Dafür erhält er einen Arzt, Medicin, Beköstigung, Reconvalescenten-Speise, Wohnung und Pflege.

Verlangt jemand von den andern Kranken ganz abgesondert zu seyn, und ein eigenes Zimmer zu haben, so muss er dafür besonders, und zwar in den 6 Winter-Monaten von Michaelis bis Ostern 4  $\mathcal{L}$ , und in den 6 Sommer-Monaten 2  $\mathcal{L}$  wöchentlich bezahlen. Bedarf er dann auch eines eigenen Wärters oder einer Wärterin, so darf er dann respective 21 und 22  $\mathcal{L}$  täglich mehr bezahlen.

Es ist nicht zu erwarten, dass diese Forderungen häufig gemacht werden, da bekanntlich die Krankenzimmer in den Freimaurer-Krankenhäusern nicht mehr als 2, 3 oder 4 Kranke fassen.

Sollte jemand in Hinsicht der Beköstigung besondere Wünsche haben, so hat er sich darüber mit dem Oeconomen zu berechnen, und wird die Administration dafür sorgen, dass diese Verabredungen pünktlich und zur Zufriedenheit des Kranken gehalten werden. Ausserdem wird in jedem der Institute ein Zimmer für heilbare Blinde freigehalten, und dazu besonders eingerichtet werden, ohne dass man für ihre Heilung mehr als die gewöhnlichen Kosten verlangt.

Wegen der Aufnahme wendet man sich an die Herren Vorsteher, Herrn Senator Merck, alten Wandrahm No. 100, und Herrn D. J. Poppe, kl. Reichenstr. No. 134, oder an einen der Herren Aerzte. Diejenigen Mitbürger, die einen jährlichen Beitrag (für das weibliche Institut 3  $\mathcal{L}$ , für das männliche 6  $\mathcal{L}$ ) geben, haben ein unbedingtes Recht zur Aufnahme ihrer Kranken.

Venerische, Krätzige und Schwangere sind von der Aufnahme ausgeschlossen.

In obigen Instituten besorgen die Herren Doctoren Chaupefic sen., Buck und Bülow, als Aerzte, und Herr Doctor Fricke, als Wundarzt, die Behandlung der Kranken. Die kleineren chirurgischen Hülfsleistungen sind dem Wundarzt Herrn Kirchner, wohnhaft Gäusemarkt No. 110, übertragen. Es werden auch Fremde, so weit das Local, ohne Beschränkung desselben für Einheimische, es zulässt, aufgenommen, und müssen diese Institute sehr oft willkommenen Zufluchtsorte für solche Fremde seyn, die hier erkranken, und denen es an gehöriger Pflege und Aufwartung fehlt.

Ein wesentlicher Vorzug dieser Anstalt ist, dass die Frauen der Vorsteher, Aerzte u. a. w. der Verwaltung und Oeconomie der Häuser eine höchst rühmliche Sorgfalt schenken.



Ein Klosterschreiber, welcher zugleich die Actuarius-Geschäfte zu besorgen hat, ein Kloster-Arzt, Bediente etc. sind ihnen untergeordnet. (Vergl. v. Hoss Th. I, S. 295 ff.)

Jungfernstieg. Dieser treffliche und in seiner Art einzige städtische Spaziergang am innern Bassin der Alster, hat durch seine Verlängerung längs der linken Seite des Bassins bis zu der neuen Esplanade und der grossen Alsterbrücke (vordem Lombardsbrücke) sehr gewonnen, so dass, wenn erst die junge Baumpflanzung, in diesem „neuen Jungfernstieg“, wird beschattend hervorgewachsen seyn, derselbe wegen seiner ruhigeren, freieren und luftigeren Lage und heitern Aussicht, den Vorzug vor dem alten gewinnen dürfte. — Im Sommer liegen auf dem Alster-Bassin stets bedeckte Fahrzeuge bereit für diejenigen, welche die Alster beschiffen, oder das schöne Harvstehude, dessen herrliche Baumpartieen 1813 glücklich der Zerstörung entgangen sind, besuchen wollen. In den am Jungfernstieg belegenen, hübsch decorirten Alster- und Schweizer-Pavillons, befinden sich Schweizer-Conditorien, die zu billigen Preisen sehr gute Erfrischungen liefern. Am östlichen Ende ist das Etablissement des Herrn Marsily, Belvédère genannt, zur Restauration und zum Gästehofe etc. bestimmt; an der Ecke des Gässemarks und neuen Jungfernstiegs das neu begründete Etablissement der Herren Perini et Josty aus einer sehr elegant decorirten Conditori, einem eben so geschmackvoll eingerichteten Saal (Alster-Halle), mit Billard- und Lesezimmer, bestehend. Dem Alster-Pavillon gegenüber, steht der durch seinen Umfang und seine gute innere Einrichtung sich auszeichnende Gasthof des Herrn Wiedemann: Hôtel de Russie. Auch die gleichfalls sehr guten und viel besuchten Gasthöfe: St. Petersburg, Alte Stadt London, Zum Römischen Kaiser und die beliebte Restauration des Herrn Grube, in dessen neuerbautem Hause: Zum Kronprinzen, der Club der Freundschaft sich versammelt, liegen an diesem schönen Stadtpaziergange.

#### Kirchen.

- 1) Hauptkirchen: a) St. Petri Kirche mit einem Glockenspiele, am Berge; der Thurm ist 433 Fuss hoch. (Man vergleiche den musterhaften Versuch einer Geschichte der Kirche St. Petri und St. Pauli, Hamburg 1823, welcher bei Gelegenheit der Jubelfeier des verstorbenen Dr. und Archidiaconus Behnmann von dessen Enkel herausgegeben, aber nicht in den Buchhandel gekommen ist.) b) St. Nicolai Kirche, gleichfalls mit einem Glockenspiele, am Hopfenmarkt; Thurmhöhe 400 Fuss. c) St. Catharinen Kirche, am Grümm; Höhe des Thurms circa 390 Fuss. d) St. Jacobi Kirche, bei der Steinstrasse mit einem neu-erhaltenen Thurm, von 350 Fuss Höhe. Ueber diese Kirche ist bei Herold 1825 eine kleine Schrift von Fortmann erschienen, mit zwei lithogr. Blättern. e) Die grosse St. Michaelis Kirche in der Neustadt, am Kratenkamp. Ihr Erbauer war der berühmte Architect Sonnin. Die ganze Thurmhöhe beträgt 456 Fuss. (Vergl. Chronologischer Zusammenzug, die Kirche und das Kirchspiel zu St. Michaelis betreffend [von Georg Wortmann], Hamburg 1809).
  - 2) Nebenkirchen: St. Gertruda-Capelle, die Kirche im Waisenhaus, im Werk- und Armenhaus; (nicht öffentlich), und im Spinnhaus; der Betsaal im allgemeinen Krankenhaus, im Hospital zum Heil. Geist und im Gasthaus.
  - 3) In der Vorstadt Hamburgerberg: die St. Pauls Kirche; in der Vorstadt St. Georg; die heil. Dreieinigkeits-Kirche.
- Mehrere von diesen Gotteshäusern enthalten sehenswerthe Gemälde und andere Monumente der Vorzeit: z. B. St. Petri Kirche: 1) Altarblatt: Christus erscheint dem betenden Petrus, von

S. Bendixen 1814 gemalt. 2) In einer Selten-Capelle nordwärts, ein Holzschnittwerk, das Leben der heil. Barbara vorstellend, ein ehemaliger Altarschrank in der St. Johannis Kirche, 1500 gearchemaliger Altarschrank in der St. Johannis Kirche, sehr altes Gemälde, heitet. 3) Bildnis des Bischofs Ansharius, sehr altes Gemälde, früher in der Domkirche. 4) Ueber den Gestüble der Müller: ein Gemälde von S. Bendixen, die Schreckensnacht in Hamburg vom 25. December 1813. 5) Grosses Gemälde neben dem Taufstein: Scenen aus dem Leben Jesu; von M. de Vos. — St. Nicostein: Scenen aus dem Leben Jesu; von M. de Vos. — St. Nicolai Kirche: 1) Altarblatt: Christus heilt am Oelberge, von S. Bendixen 1829 geinalt. Unten im Querfelde das heil. Abendmahl, von demselben Künstler. 2) Ein grosses Perspectiv-Gemälde, von Gabriel Engel. 3) Das jüngste Gericht, von Schwarz gemalt. 4) In einer kleinen Capelle nach Süden: der älteste Denkstein in Hamburg, mit einem Wappen des J. von Utracht, der die Securäuber schlug. St. Catharinen Kirche: 1) Altarblatt: Christus segnet die Kinder u. s. w., von Faber gemalt. 2) Zwei sehr alte deutsche Gemälde auf Goldgrund, aus A. Dürer's Zeit, schöne aus der Leidensgeschichte Jesu. 3) Ein Perspectiv-Gemälde von G. Engel. St. Jacobi Kirche: 1) Altarblatt: Christus am Kreuz, von G. Hardorf dem älteren, Copie nach v. Dyck; (war früher in der heil. Geist Kirche). 2) Grablegung Christi; (schöne alte Copie nach F. Barocci). 3) Zwei Epitaphen, von stehung Christi, vom Professor Heinrich Tlachben in Kassel. Unten im Querfelde das heil. Abendmahl, von demselben.

Die Deutsch-Reformirte Gemeinde hält ihren Gottesdienst in ihrer Capelle auf dem Valentinskamp; die Französisch-Reformirte in der Königstrasse.

Die hier anwesenden Mitglieder der Englisch-Bischöflichen Kirche halten ihre gottesdienstlichen Versammlungen im Logensaale auf der gr. Drehbahn.

Der Englisch-Reformirte Gottesdienst wird jetzt, nachdem sich die Gemeinde, mit Genehmigung Eines Hochedlen Raths, eine eigene Capelle auf Johannishofwerk erbauen hat, in derselben gehalten. Das Haus des Englisch-Reformirten Predigers befindet sich an dieser Capelle.

Der Katholische Gottesdienst findet in der kleinen Michaelis Kirche statt, welche der Kathol. Gemeinde seit 1811 eingeräumt, ihr 1824 überlassen wurde, und jetzt neu ausgebaut ist.

Der neue Tempel der israelitischen Gemeinde (in. a. diesen Artikel) ist in der Brittenstrasse, südlich vom grossen Neumarkt. Die Israeliten des alten Ritus halten ihren Gottesdienst in ihren Schulen.

Koch- und Haushaltungs-Institut, Privat-, der Frau Hommer, geb. Fabian, gr. Bleichen no 327.

Diese, Himmelfahrt 1831; nach wiederholter Aufforderung und durch die freundliche Theilnahme und Unterstützung angesehener Frauen unserer Vaterstadt begründete Anstalt hat sich eines glücklichen Fortgangs zu erfreuen und allen Erwartungen entsprochen. Frau Hommer ist als geschickte, achtungswerthe Lehrerin bewährt gefunden und unbedenklich kann man ihr Tüchtigkeit und Pfliegefolene, die sich zu tüchtigen practischen Hausfrauen ausbilden sollen, anvertrauen. Das Honorar für den Unterricht eines Jahres ist 40 Thaler; jedoch mit vierteljährlicher Vorausbezahlung. Wenn allerdings ein solcher einjähriger Cursus als Regel anzunehmen, so kann doch nach Verhältnis der gemachten Fortschritte der Schülerinnen die Lehrzeit abgekürzt werden.



Verkäufliche Gemälde: a) bei dem Herrn Bendixen, Poolstrasse No. 369, ist eine zahlreiche Sammlung von Oelgemälden und vorzüglichen Gypsabgüssen etc. fortwährend zum Verkauf und zur Ansicht aufgestellt. b) Bei dem Herrn Johs. Nooit, Makler in Kunstsachen und sich diesen anreihenden Gegenständen, wohnhaft auf den hohen Bleichen No. 210, finden Kunstfreunde zu jeder Zeit eine schöne Auswahl von Oelgemälden der vorzüglichsten älteren und neueren Meister aller Schulen, von Handzeichnungen, Kunstsachen, Instrumenten, Guillochir-Maschinen etc. etc., wie auch eine schätzbare kunstwissenschaftliche Hand-Bibliothek, theils zum Kaufe feil, wie zur Ansicht bereit stehend. Auch besorgt der Gedante die Reinigung und Instandsetzung schadhafter Gemälde, die Ausbesserung schadhafter Kunstsachen, und giebt auf Verlangen eine genaue Abschätzung von Kunstgegenständen. c) Herr Harzen, Makler in Kunstsachen, Neuenwall No. 131, hat zum Verkauf Gemälde, Kupferstiche u. dgl., Naturalien und Curiosa; besorgt auch Restaurationen von Gemälden.

B) Kupferstich-Sammlungen besitzen: 1) die Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe. 2) Herr Professor Suhr. 3) Herr P. F. Röding. 4) Herr C. W. Lüder. 5) Herr Dr. Müller, Zuchthausstr. No. 136. 6) Herr F. Stahlmann. 7) Herr Schiemmann. 8) Eine Portrait-Sammlung: Die Stadt-Bibliothek. C) Handzeichnungen: 1) Herr Dr. und Domherr Meyer. 2) Die Erben des verstorbenen Herrn Hofrath Ehrenreich. 3) Herr Obristlieutenant Mettlerkamp. 4) Die hinterlassenen Zeichnungen und angefangenen Gemälde des hier im Jahre 1810 verstorbenen geistreichen Malers Philipp Otto Runge befinden sich für jetzt in den Händen seines Bruders, Herrn J. D. Runge.

**Kunst-Verein, Hamburger.** Der erfreuliche Genuss geselliger Beschauens von Handzeichnungen und Kupferstichsammlungen verschiedener Riesiger Kunstfreunde, drängte bald so viele Gäste in ihren Wohnungen zusammen, dass man 1819 ein grösseres Local suchen musste, wohin die Mappen geschafft, um einen erweiterten Kreis an der Besichtigung der Blätter und dem Gedankenaustausche der Kenner darüber, Theil nehmen lassen zu können. Herr Harzen räumte gütigst hiezu einen Saal ein, in welchem im Winter des Monats Abends Zusammenkünfte Statt finden. Die Aufnahme neuer Mitglieder geschieht durch Stimmenmehrheit.

Hatte man sich nun die Leistungen vergangener Kunstepochen durch Skizzen und alte Stiche vergegenwärtigt, so wollte man auch den Kunstzeugnissen der Zeitgenossen, als edelster Zierde, leichtere Einführung in die Häuser von Privaten verschaffen, und beschloss 1826 Teilnehmer zu einer alljährlichen Verlosung von Gemälden und Bildwerken lebender Deutscher Meister zu suchen, wozu sich auch allhier sowohl als in der Umgegend sehr bald hinreichende Unterschriften fanden. Das Loos kostet fünf Thaler jährlich. Eine von sämmtlichen Interessenten in jedem Jahre neu gewählte Direction von fünf Mitgliedern kauft die zu verlosenden Kunstgegenstände.

Zusleich wurde 1826 eine Ausstellung von Kunstwerken lebender Meister veranstaltet, welche seitdem, mit rasch wachsendem Erfolge, alle 2 Jahre stattfindet, das Publicum mit dem heutigen Zustande der Kunst bekannt gemacht hat, und manches schöne Erzeugnis Deutscher, Holländischer und anderer Meister, in unsern Mauern durch Ankauf fesselte.

Dieses Institut zählte im Jahre 1831 bereits 266 Contribuenten und ist, beiläufig erwähnt, das Einzige der Art in und ausser Deutschland, wo Kunstzwecke nicht durch das Indigenat beengt sind.

**Lehranstalt für die Baukunst des Herrn Professor Fersc-**feldt. Dieses Institut besteht bereits seit 1818 und sind in demselben viele geschickte Schüler gebildet. Die Vorträge umfassen die geometrische und perspectivische Zeichnungslehre, Holz- und Steineonstruktionen, die Lehre der Treppen, Gewölbe und Brücken, Optik und Katoptik. Die Benutzung dieser Anstalt ist jedem jungen Manne, welcher sich ausschliessend dem Baufache, einer andern bildenden Kunst oder einem technischen Gewerbe widmen will, sehr zu empfehlen.

**Lesebibliotheken.** Hamburg besitzt eine grosse Anzahl zum Theil wohlgegerichteter Lesebibliotheken, unter denen sich die Leihbibliothek von W. Bernhard, grosse Bäckerstrasse No. 71, noch immer auszeichnet durch ihre täglich zunehmende Vollständigkeit und ihren ausgedehnten Wirkungskreis, so dass sie die vorzüglichste dieser Stadt geworden ist. Sie enthält, ohne Doppelten, um 24,000 Bände: Romane, Gedichte, Schauspiele etc., darunter die schönsten Erzeugnisse unseres Vaterlandes; Werke geschichtlichen und geographischen Inhalts, mancherlei Zeit- und Flugschriften, die auf die neuern und neuesten Ereignisse Bezug haben; eine Sammlung von den besten Uebersetzungen der griechischen und lateinischen Classiker; eine auserlesene Jugendbibliothek; die ausgezeichnetsten gelehrten Zeitungen u. s. w. Auch aus der Englischen, Französischen, Spanischen und Italienischen Literatur ist eine bedeutende Anzahl von Werken der berühmtesten Schriftsteller vorhanden. Mit diesen Instituten sind mehrere Lesezirkel verbunden, besonders einer für Medizin und Chirurgie. — Herr J. B. Appel, Eigenthümer einer der vollständigsten und bedeutendsten Buchdruckereien, gr. Reichenstrasse, Ecke der Brandst. No. 28, liefert den Freunden der älteren und neueren Deutschen Literatur alles Vorzügliche derselben aus seiner reichhaltigen Lesebibliothek von circa 12,000 Bänden, neben welcher ein grosser und ein kleiner Journal-Lesezirkel, so wie ein Lesezirkel für Damen und für Freunde der Almanachs-Lecture von demselben begründet ist. — Herr A. B. Lucius, gr. Bäckerstrasse No. 61, ist Inhaber einer ausgewählten Leihbibliothek von Deutschen, Französischen und Englischen Büchern. Gleichfalls empfehlenswerth und stets mit den neuesten literarischen Erscheinungen versehen, sind die Institute von Wirth's Nachfolger, Königstrasse No. 238, der Herren Benjamin sen., gr. Bäckerstr. No. 40, und Benjamin jun., Neuenwall No. 122, Eric, Ness No. 74 A, u. s. w.

Unter den hiesigen Journal-Lesezirkeln verdient Erwähnung der des Herrn Müller, Böhmkenstrasse No. 79.

**Liedertafel.** Dieser der Ausbildung des vierstimmigen Männergesanges gewidmete Verein, der älteste seiner beiden Brüder gleicher Tendenz, besteht auch, nachdem der bisherige Director, Herr Albert Mühlfessel, als Herzogl. Hof-Kapellmeister nach Braunschweig berufen worden, ununterbrochen fort, und zeichnet sich durch wackeres Streben nach dem Höheren in der Kunst, so wie durch den in seinen Versammlungen herrschenden anständig-heitern Ton vortheilseiner Versammlungen herrschenden anständig-heitern Ton vortheilhaft aus. Die musikalische Leitung desselben befindet sich seitweilen in den Händen eines der Mitglieder, dem eine höhere musikalische Bildung zu Theil geworden; die übrigen Angelegenheiten der Liedertafel leiten zwei Vorsteher, welche jährlich neu gewählt werden.

**Lombard, der,** oder das Eilhaus, befindet sich, in dem ehemaligen Schul- und Arbeitshause der allgemeinen Armen-Anstalt, bei der kl. Michaeliskirche. M. vergl. den Artikel: Armen-Anstalt. Die Tendenz dieser Anstalt, welche verschämten Armen, ohne Nennung ihres Namens gegen sichere Pfänder und

billige Zinsen darleibt, ist insbesondere Hemmung des Privatwuchers. S. Westphalens Versuch S. 331-334.

**Magazin von optischen, mathematischen und physikalischen Instrumenten**, von William Campell et Co., Optici aus London, bei dem Rathhause. Man findet in diesem Magazin stets die vollkommenste Auswahl der eben genannten Instrumente. Sie sind von der vollendetsten Englischen Arbeit, und werden, ohne Erhöhung, zu den Londoner Preisen verkauft. Ausser den allgemein bekannten und gebräuchlichen Instrumenten, findet man in dieser Niederlage auch noch jede neue interessante Erfindung in physikalischer Hinsicht, gleich nach ihrem Erscheinen.

Aehnliche, gleichfalls rühmlichst bekannte, und zu empfehlende Magazine besitzen die Herren Joseph Rossi, Neueburg No. 21, und Edmund Gabory, Neueburg No. 14.

**Magazin, Kunst- und Waaren**, von C. Gödel, Neueburg No. 34. Einer der ausgezeichnetsten der vielen trefflichen Kaufläden Hamburgs! Man findet hier eine grosse Masse der kostbarsten Geräthe und der kleinsten Comforts des Lebens in musterhafter Anordnung aufgestellt und schwerlich möchte man irgend einen Gegenstand dieser Art vergeblich suchen.

**Magazin und Waaren-Handlung von Theodor Hopff**, Brot-

schranken No. 77. Bequemlichkeits-Geräthe, neue Erfindungen der Engländer und Franzosen; duftende Parfümerien, Galanterie- und Stahl-Waaren (vorzüglich Schwedische), Delikatessen des Auslands, unzählige Gegenstände zu Scherz Geschenken, die geschmackvollsten Schmuck- und Spiel Sachen bilden in diesem reichen Magazin ein höchst interessantes Quodlibet, das jedem Gebildeten, auch wenn er nicht kauft, gern gezeigt wird.

**Magdalenen-Stift**, das, ist nach dem Vorbilde der Penitentiary in England von mehreren wohlwollenden Bürgern durch Subscription errichtet; durch ein Vermächtniss des verstorbenen, um Hamburg sehr verdienten, Herrn Dr. von Hess, besitzt das Stift ein eigenes Haus in St. Georg.

Der Zweck ist, junge Mädchen, die das Unglück haben, vom Wege der Tugend abgebracht worden zu seyn, wieder auf denselben zurück zu bringen und sie von dem Abgrund, worin sie ohne fremde Hülfe fallen, zu retten.

Wenn sie freiwillig sich nach Hülfe umsehen, so werden sie: 1) während des zweijährigen Aufenthalts im Stift von der übrigen Welt getrennt, sie sehen ausser den Vorstehern und Vorsteherinnen nur ihre Mitgenossinnen;

2) sie erhalten wöchentlich Belehrung und Unterricht von mehreren Herren Predigern, die diese Mühe aus Menschenliebe übernommen haben; einmal im Jahre ist Communion; so wird ihre Mäßigkeit gebessert.

3) Sie, die gewöhnlich leider ganz in der Erziehung vernachlässigt sind, werden zu häuslichen und Handarbeiten angehalten, um es ihnen möglich zu machen, bei ihrer Entlassung sich redlich helfen zu können.

So vom Bösen abgehalten und moralisch gebessert, werden sie entlassen und in Dienst oder sonst untergebracht.

Das Stift ist für 12 Personen eingerichtet; die Bewohnerinnen müssen bei ihrem Eintritt die vorgeschriebene Hauskleidung anlegen. Der Erfolg ist, der sehr grossen Schwierigkeit ungeachtet, mit Recht glücklich zu nennen. Bis zum October 1832 sind im Ganzen aufgenommen 71 Personen, von welchen gegenwärtig eilf im Magdalenen-Stifte sich befinden.

Von den 60 Abgegangenen oder Entlassenen kann man 19 Personen aufzählen, bei denen der Zweck hoffentlich völlig erreicht ist;

von 10 lässt sich nichts Bestimmtes angeben. Der Erfolg ist bei 26 nicht glücklich gewesen und krank sind entlassen 5 Personen.

Die notwendige Absonderung der Bewohner von der übrigen Welt, lässt es nicht zu, dass das Stift besucht wird, und kann daher niemand aus eigener Ansicht über den erfreulichen Erfolg urtheilen, als die Herren Prediger, die Vorsteherinnen und Vorsteher, sonst würde sich jeder über das Innere freuen.

Recht sehr bedarf diese ächt christliche Anstalt, die nur durch das Wohlwollen der Bewohner Hamburgs bestehen kann, der Unterstützung des Publicums, welches sich jedoch allein auf das Zeugniß der Direction verlassen muss, die dieses Zutrauen zu verdienen sich eifrig angelegen seyn lässt.

Die Personen, die in das Stift aufgenommen zu werden wünschen, haben sich an Herrn Pastor Künhardt, Jacobikirchhof No. 20, zu wenden.

**St. Marien Magdalenen Kloster**, gestiftet in Verbindung mit einer Kirche von dem Grafen Adolph von Schauenburg, 1227, und anfänglich von Barfüsser Mönchen bewohnt. Bei der Reformation wurden die Elisabetherinnen in dasselbe versetzt, und ist jetzt eine Abtheilung des Gebäudes für die Wohnungen der Kloster-Schwester eingerichtet. Eine kleine Treppe vom Adolphs-Platz — neben dem Hause No. 86 — führt auf den untersten Theil des Klosters, in welchem sich gassenwärts ein Saal — der Sommer-Saal genannt — befindet. (Der Winter-Saal, der mit dem alten Kreuzgange in Verbindung stand, wurde 1818 abgebrochen.) Von diesem geht eine Treppe zu den Wohnungen der Kloster-Schwester, welche aus 20 kleinen Zimmern bestehen, mit Bodenraum über denselben. Das Kloster wird gegenwärtig von 20 Frauen bewohnt, von welchen aber einige ihre Zimmer an andere Kloster-Schwester für eine jährliche Vergütung von 6  $\mathcal{R}$  überlassen haben. Bei einem Sterbefall wird die vacante Stelle, nur ausnahmsweise öffentlich, in der Regel aber von dem verwaltenden Herrn Oberalten an die meistbietende Bewerberin — die Concurrenz ist gewöhnlich sehr gross — verkauft. Jede Kloster-Schwester erhält: 1) freie Wohnung; 2) jährlich 120  $\mathcal{R}$  Geld-Einnahme; und 3) 10  $\mathcal{R}$  für Holz, so wie 2  $\mathcal{R}$  12  $\beta$  für Kohlen. Früher wurden 6 Faden Büchen-Holz geliefert, welche Lieferung jedoch seit 1819 aufgehört hat.

Vorsteher des Klosters sind die sämtlichen Ehrb. Herren Oberalten.

**Michaelis-Kirche**, grosse S. Kirchen.

**Militair-Bibliothek**. Sie wurde von mehreren Hamburgischen Officieren 1819 gegründet, und ist Eigenthum einiger Interessenten. Die Bibliothek besitzt, ausser allen vorzüglichen neuen militairischen Werken; mit deren sorgfältiger Auswahl eine Commission beauftragt ist, die Beschreibung der bedeutendsten früheren Feldzüge, so wie mehrere alte militairische Classiker. Auch werden von ihr fast alle in Deutschland erscheinende militairische Zeitschriften gehalten. Bibliothekar ist abwechselnd einer der Herren Officiere, in dessen Hause die Sammlung alsdann aufgestellt ist.

**Missionsverein**, Evangelischer, in Hamburg und dessen Umgegend, (gestiftet 1822) hat zum Zweck, die nicht christlichen Völker mit dem Christenthum bekannt zu machen. Es werden Beiträge gesammelt, um Boten (Missionare) auszurüsten, welche den Heiden das Evangelium predigen sollen, und den Mitgliedern von Zeit zu Zeit die Berichte der auswärtigen Mission-Gesellschaften mittheilt, woraus die herrlichen Früchte dieses ächt christlichen Unternehmens erhellen. Alljährlich im October hält der Verein öffentlich seine Jahresfeier in der, von den Vorstehern ihm dazu ein-

geräumten St. Gertruds-Kapelle. Wer sich zu einem jährlichen Beitrage von einem Spec. Thaler verpflichtet, ist Mitglied; doch nimmt der p. t. Cassenführer, Herr Herrn. Manecke, Königstrasse No. 241, auch die kleinste Gabe mit Dank entgegen.

**Mobilen-Niederlage** des hiesigen Tischler-Amtes in der Paulstrasse, enthält einen ausgesuchten Vorrath der vorzüglichsten Mobilen zu billigen Preisen. Es ist dieser Anstalt die Theilnahme und Benutzung aller Mitbürger recht sehr zu wünschen. Bevollmächtigter ist Herr J. L. Schäfer, der auch eine eigene treffliche Niederlage von Porzellan, Steinzeug und Glas, besitzt.

**Museum für Gegenstände der Natur und Kunst** des Herrn P. F. Röding, bei dem Infanterie-Zeughausa, am Deichthorwall. Unstreitig eine der bedeutendsten Schenswürdigkeiten in Hamburg. Dieses Cabinet vereinigt die schönsten und seltensten Gegenstände aus allen Reichen der Natur, (über 250 Säugthiere, gegen 800 Vögel, 228 Amphibien, 800 Fische, über 10,000 Conchylien u. s. w.) die in systematischer Ordnung, und mit eben so viel Geschmack als Zweckmässigkeit in einem grossen Saale (von 100 Fuss Länge und 27 Fuss Breite) aufgestellt sind. In einem zweiten Zimmer (von gleicher Grösse) befindet sich eine Sammlung von Kunstgegenständen verschiedener Art, von Alterthümern, Waffen, Münzen, namentlich vaterländischen u. dgl., eine Sammlung von Kupferstichen, vorzüglich alter Meister aller Schulen, besonders der altdeutschen, und eine naturhistorische Bibliothek. Das Museum ist jeden Sonntag, Dienstag und Sonnabend von 10 bis 1 Uhr geöffnet, und wird dann von dem Eigenthümer selbst gezeigt. In den Monaten December, Januar und Februar ist es geschlossen. Die Erklärung der mannichfaltigen Gegenstände nimmt eine halbe Stunde nach der Eröffnung ihren Anfang, und dauert bis zum Schluss.

Seit mehreren Jahren ist diese Sammlung mit den grössten Seltenheiten ansehnlich und mit umsichtiger Auswahl vermehrt. Grosse Naturforscher, als Cuvier, Alex. v. Humboldt, Tilesius, Lichtenstein, v. Martius, Oken u. A. haben eingestanden, dass dieses Privätmuseum zu den ersten Europa's gehöre. Beachtet man nun noch das Kostspielige und Mühsame des Unternehmens, dann darf hier wohl wiederholt der Wunsch ausgesprochen werden, dass der würdige Eigenthümer sich künftig eines zahlreicheren Zuspruches seiner Mitbürger erfreuen möge. Denn fast nur Fremde (noch unlängst die in Hamburg versammelten Naturforscher) haben die herrliche Sammlung so gewürdigt, wie sie es verdient. Die geringe Berücksichtigung des Museums ist um so weniger begreiflich, da der Eintrittspreis sehr mässig, und der Besuch desselben eine nicht bloß angenehme, sondern auch lehrreiche Unterhaltung gewährt. Manche Hauptstadt oder Hochschule eines Königreichs würde stolz auf den Besitz solcher Schätze seyn, die unser kleiner Freistaat dem rastlosen Eifer eines Privatmannes verdankt. (Vergl. Hamburg in naturhistor. und medic. Beziehung S. 131—136.)

**Musikalien-Handlungen** führen die Herren Cranz, gr. Reichenstr. No. 40, und Böhm, gr. Bäckerstr. No. 72. Leih-Institute von Musikalien sind mit beiden Handlungen verbunden, wo gegen Zahlung von 50  $\frac{1}{2}$  jährlich, ausser der freien Benutzung der Institute, nach beliebiger Wahl für 25  $\frac{1}{2}$  neue Musikalien geliefert werden. Das Leih-Institut des Herrn Cranz ist nach der, bei Musikalienüblichen Classification, geordnet und liefert zufolge zweier gedruckter Haupt-Kataloge und eines Nachtrages für 1832 alles Neue und vorzüglichste Aeltere, zum Theil in Doubletten,

zur beliebigen Auswahl. Die Zahl der einzelnen Werke beläuft sich über 15,000 Nummern, und werden alle neue Werke fortwährend, so wie sie erscheinen, dem Institute einverleibt. Der Preis für ein einfaches Abonnement ist jährlich 15  $\frac{1}{2}$  und ein Abdruck für ein einfaches und sehr leicht zu erfüllendes Bedingungen in genauer Handlung gratis zu bekommen.

Auch bei den Herren Schubert und Niemeyer findet man stets eine Auswahl der vorzüglichsten ältern und neuern Musikalien.

**Naturalien-Cabinette.** Obenan steht hier das Seite 452 angeführte Museum des Herrn Röding. Eine andere auch bereits erwähnte, öffentliche Sammlung ist im Gymnasio befindlich. Unter den Privat-Naturalien-Cabinetten zeichnen sich aus: 1) Die Mineralien-Sammlung Sr. Excellenz des Kaiserl. Russ. Hrn. Minister, wirkl. Staatsrath von Struve. 2) Die sehr vollständige und wohlgeordnete Sammlung von Schmetterlingen und andern Insecten des Herrn Wilhelm von Winthem. 3) Die Sammlung von See-Sternen, Herrn Wilhelm von Winthem. 4) Die Sammlung von See-Igeln, Conchylien und Corallen des Herrn Friedr. Bachmann (b. d. Mühren No. 36). Diese vortreffliche, an seltenen Exemplaren reiche Sammlung wird von dem Besitzer gleichfalls bereitwillig gezeigt, und hat derselbe beständig eine grosse Anzahl Doubletten zum Vertauschen und Verkaufen vorräthig. An denselben haben sich auch diejenigen zu wenden, welche sowohl ganze Sammlungen von dergleichen Gegenständen, als einzelne Stücke gegen Bezahlung zu verkaufen wünschen. 4) Die an Norwegicontante Mineralien besonders reiche und ausgewählte Mineralien-Sammlung des Herrn Pastor Müller, Catharinen Kirchhof No. 38. 5) Das treffliche ornithologische Cabinet des Herrn J. Ansnick. 6) Das ausgezeichnete und reichhaltige Cabinet von Vögeln in den schönsten Exemplaren, welches Herr von Essen in Barmbeck besitzt. 7) Die Naturaliensammlung des Herrn F. A. Fokkes, Hamb. Berg, 2te Bernhardtstr. No. 123. 8) Die Sammlung des Herrn Prof. Dr. Spaargenberg, mehrere höchst seltene Exotica enthaltend. 9) Das Cabinet des Herrn Prof. Lehmann, (welches sich auf alle Fächer der Entomologie erstreckt) und dessen reichhaltiges Herbarium. 10) Die Käfer- und Conchylien-Sammlung des Herrn Georg Thorey, besonders hinsichtlich der Hamburgischen Fauna interessant. 11) Europäische Lepidoptera und Coleoptera des Herrn Dr. Steetz. 12) Conchylien-Sammlungen der Herren C. F. H. de Dohbler (gr. Bleichen No. 320) und G. C. Höner (b. d. Mühren No. 36). (Vergl. Hamburg etc. S. 107—111 u. S. 121—123).

**Navigations-Schule.** Diese für Schifffahrt und Handlung zur Bildung geschickter Steuerleute überaus nützliche Anstalt, steht unter der Direction der Schifffahrts- und Hafen-Deputation. Diejenigen Seefahrer, welche darin Unterricht zu erhalten wünschen, haben sich bei dem S. T. Herrn Hafenherrn zu melden. Ein Lehrkurs dauert ein halbes Jahr, und ist so eingerichtet, dass an dem Vortrage auch wirklich angestellte Steuerleute Antheil nehmen können. Die zur Anstellung auf Kauffahrts-Schiffen gereiften Zöglinge vier Examinatoren (nämlich zwei im Theoretischen und ernaunten vier im Practischen) geprüft, und erhalten von denselben ein Zeugnis, ohne welches kein Capitain auf Hamburgischen Schiffen einen Steuermann annehmen darf. Der Unterricht in der Schule ist unentgeltlich, aber ein Examen kostet mit Inbegriff der Ausfertigung des Zeugnisses 24  $\frac{1}{2}$ . Das wohlangeordnete, mit allen erforderlichen Büchern, Karten und Instrumenten versehene Lokal des In-

stittus befindet sich in einem Flügel des auf der Wallhöhe bei dem Millerthore errichteten Gebäudes der Sternwarte (m. a. diesen Artikel), wo der Unterricht den aufgenommenen, sich zur Schifffahrt bestimmenden Schülern täglich die Wochentage, Vor- und Nachmittags, gegeben wird, und bei hellem Wetter Übungen im Beobachten mit Octanten und Sextanten angestellt werden.

**Niederlage der Königl. Sächsischen Porzellan-Manufactur in Meissen, Neuburg No. 51.** Die Arbeiten dieser Manufaktur, aus welcher die Erfindung des Porzellans in Europa durch Böttcher hervorging, und deren Fabrikat auch jetzt noch als das vorzüglichste in Europa anerkannt wird, bieten eine sehr interessante Unterhaltung dar.

Das Lager enthält nicht allein eine mannichfache Auswahl von geschmackvollen Tassen, Servicen und anderen Gegenständen zu möglichst billigen Preisen, sondern auch sehr viele treffliche Kunst-Arbeiten in Staffirung von Malerei, so dass dasselbe mit Recht zu den Sehenswürdigkeiten Hamburgs gezählt werden kann. Es wird jedem Freunde solcher Kunst-Producte mit grosser Bereitwilligkeit gezeigt.

**Panoramen (optische).** Das Cabinet optischer Panoramen des Herrn Professor Bruder enthält eine bedeutende Anzahl von denselben oder dessen Bruder an Ort und Stelle nach der Natur aufgenommene, mit dem grössten Fleisse und vorzüglicher Kunst ausgeführte, und nach eigener Erfindung des Künstlers aufgestellte Panoramen der Hauptstädte und merkwürdigen Werke der Baukunst, so wie der schönsten Gegenden der Welt. Diese Panoramen haben sowohl im Auslande als hier ungetheilten Beifall gefunden. Wegen der Zeit der Ausstellung verweisen wir auf die täglichen Anzeigen in den wöchentl. gemeinnütz. Nachrichten. Das Local derselben ist an der Alster, im ersten Hause am Jungfernstieg. Des Künstlers (eines in seiner Vaterstadt und im Auslande rühmlichst bekannten, sehr geschickten Portraitmalers) Attelier (Esplanade No. 29), wo jedem Kunstfreunde auf die gefälligste Art nicht nur eigene Original-Gemälde, Zeichnungen und Kupferstiche, sondern auch Gemälde anderer Künstler von ausgezeichnete Schönheit und Seltenheit, von dem Eigenthümer gezeigt werden, wird häufig, besonders auch von fremden Kunstkennern, besucht.

Unter den von dem Herrn Prof. Suhr herausgegebenen Kunstwerken, deren charakteristische Treue und Trefflichkeit längst allgemein anerkannt wurden, sind folgende Blätter, welche grösstentheils vom Herrn Cornelius Suhr in der Tuschmanier in Kupfer gestochen, vorzüglich zu bemerken: Der Einzug der Kosaken in Hamburg, im März 1813; die Baschkiren auf den Ruinen des Krankenhofes und des Hamburger Berges; die grosse Brücke von Hamburg nach Harburg, in 2 Blättern; die Hamb. Trachten in 36, der Ausruf in 120 Blättern, mit einer interessanten Beschreibung u. a. m.

Herr Peter Suhr, Besitzer einer Steindruckerei und Kupferdruckerei, beschäftigt sich jetzt vorzüglich mit der Herausgabe einer Anzahl Ansichten von Hamburg und der Umgegend, welche er selbst nach der Natur aufgenommen und auf Stein zeichnet. Dieses Werk dürfte sehr interessant werden, da die vielen Verschönerungen in und um Hamburg reichen Stoff darbieten. Ein erläuternder Text wird nachgeliefert, so wie ein neuer Grundriss von Hamburg. Die Sammlung erscheint in drei verschiedenen Formaten. Die Originale sind zur Ansicht ausgestellt in der Wohnung des Herrn Pet. Suhr, Voglers-Wall No. 96. — Diese Ansichten sind

übrigens nicht mit den schlechten Copien zu verwechseln, welche auf den Strassen feil geboten werden.

**Pensions-Anstalt (allgemeine)** für Personen jeden Alters und Geschlechts. Diese gemeinnützige Anstalt hat den Zweck, den Theilnehmern eine gewisse jährliche Einnahme im Alter zu zuführen. Sowohl Hiesige als Auswärtige können Theilnehmer werden.

Die Zahl der Actien besteht aus 12,000. Am 22sten December 1827 wurde verfügt, dass, während acht Jahre, jährlich eine Verlosung zu halten sey, wodurch die Zahl der Pensionen um 500, und die der Prämien um 160 vergrössert wird, so dass nach Ab- lauf des Jahres 1835 die Gesamtzahl der Pensionen aus 2000, und die der Prämien aus 600 besteht.

In der allgemeinen Versammlung der Interessenten am 7ten April 1831 wurde beschlossen, dass die Hebenden von jeder neuen Hebung, so wie beim Anfrücken ihrer Actien in höhere Hebung, 10 pCt. von der Einnahme einlassen sollten, welcher Beschluss in der am 25sten Junius 1832 stattgehabten Versammlung auf alle Hebungen ausgedehnt ist; ferner wurden den jährlich aufs Neue hinzukommenden Pensionen noch Extra-Gewinne hinzugefügt, welche vorläufig für die ersten fünf Jahre auf 200 für alle Classen bestimmt sind, und nur für ein Jahr ohne Abzug erhoben werden.

Man kann Inhaber mehrerer Actien werden, und nach und nach mit allen zur Hebung kommen, indessen aber nur auf eine Prämie Alters halber Anspruch machen, und zwar derjenigen Verlosung, in welcher man zuerst Theilnehmer der Anstalt geworden, wenn nämlich solche Actien alle auf einen Namen lauten.

Die Kosten der Aufnahme sind, zufolge der gedruckten Preisliste, von 2  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$  bis 10  $\frac{1}{2}$  etc., wenn die Nummern zu den letzten der Classe gehören, dagegen nach Maassgabe immer höher, so wie solche den Hebenden näher stehen.

Actien, welche in Hebung stehen, sind für den Käufer als Leibrente zu betrachten, und werden nach Maassgabe des Alters und der zu hebenden Summe bezahlt; sie gewähren dem Käufer bei langer Lebensdauer mehrfachen Gewinn, weil Pensionen und Prämien von Zeit zu Zeit höher steigen, und daher das eingeschossene Capital immer mehr Zinsen trägt. Man kann sich entweder auf Capitalzins oder auch auf Contributionszins setzen; im erstern Falle be- stimmt der §. 13 des Plans, wie viel man beim Einkauf ein- für allemal zu entrichten hat; im andern Falle zahlt man quartalliter für jede Actie 26  $\frac{1}{2}$  Beitrag, welcher spätestens vor Ablauf des Quar- tals berichtigt werden muss.

Zur Auszahlung der Pensionen und Prämien sind allemal die ersten 14 Tage der Monate Januar, April, Julius und October be- stimmt.

Die Anstalt wird von sechs Administratoren und fünf Deputirten aus der Interessentenzahl unentgeltlich verwaltet, und werden solche, im Fall Jemand davon abgeht, von den Interessenten in all- gemeiner Versammlung aus ihrer Mitte wieder erwählt.

Das Verwaltungs-Comptoir ist in der kleinen Bäckerstrasse No. 4; man kann sich daselbst zu jeder Zeit interessiren, und den die ausführlichen Bedingungen enthaltenden Plan, nebst der Preis- liste, unentgeltlich bekommen.

**Pharmaceutische Gesellschaft.** Die Mehrzahl der hiesigen conditionirenden Apotheker vereinigte sich im Jahre 1818, um sie nach dem Vorbilde einer früher hiez bestandenen und in Berlin noch blühenden Gesellschaft zu bilden. Durch das Bestreben des Herrn Dr. Eimbecke ist der Gesellschaft von Seiten des Gesund-

heits-Raths manche Unterstützung geworden, auch von den zur Verminderung der Officinen vereinigten Herren Apothekern ist ihr diese zugekommen. Die für zu den Versammlungen und Vorlesungen eingeräumten Zimmer sind auf dem Stadthause. Diese und andere wissenschaftliche Unterhaltungen haben am Sonntage, Montage und Freitage, so wie an den Festtagen, statt. Die Gesellschaft hält auch die vorzüglichsten naturwissenschaftlichen Zeitschriften, die unter den Mitgliedern circuliren, und es ist der Anfang zu einer pharmaceutischen Bibliothek und Sammlung getrockneter Pflanzen gemacht.

**Pharmaceutische Lehranstalt, vom Löbl. Gesundheits-Rath zum Unterricht der Lehrlinge und zur Benutzung für die Gehülfen, die daran Theil nehmen wollen, errichtet.** Es wird darin von mehreren Lehrern ein Elementar-Cursus der für den Pharmaceuten nöthigsten Wissenschaften vorgetragen, dessen Dauer auf zwei Jahre bestimmt ist. Die dem Löbl. Gesundheits-Rath gehörigen naturwissenschaftlichen Sammlungen werden dabei benutzt.

**Rathhaus.** Ein grosses massives Gebäude mit vielen äusseren Verzierungen. In demselben befindet sich: 1) Die Rathstube; 2) die Obergerichts-Audienz- und Relations-Zimmer, 3) die Obergerichts-Registratur, 4) die Landstube, 5) der Oberalten Versammlungssaal, 6) der Hundertachtziger Versammlungssaal, 7) die Kammer, 8) die Schreiberei, oder das Hypothekenbureau, 9) die Kanzlei, 10) die Registratur, 11) das Zimmer der Schulden-Administrations-Deputation, 12) die Zimmer für die 5 Kirchspiele, 13) das Weddemaat, 14) die Kanzlei der Vormundschaffs-Deputation, 15) das Gehege (mit einer grossen, vortreflichen, von dem verstorbenen Hrn. J. A. Philippi verfertigten Uhr, unter welcher sich die Inschrift: „Libertatem quam peperere majores, digna student servare posteritas,“ mit erhabenen gearbeiteten vergoldeten Buchstaben befindet), woselbst man an den Rathstagen (Montag, Mittwochen und Freitag), von 2½ bis 3½ Uhr, die Sachwalter und sonstige Geschäftsleute versammelt findet.

**Rettings-Anstalt für Ertrunkene und Ersticke.** Die Errichtung dieser Anstalt geschah um das Jahr 1768 durch die Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe, und wird auch jetzt als ihr angehörend betrachtet. Die Oberaufsicht über die Rettungs-Apparate, die Verwaltung der Gelder u. s. w. haben zwei von der Gesellschaft, auf zwei Jahre, gewählte Vorsteher, welche hiesige Aerzte seyn müssen (gegenwärtig die Herren Dr. Siemers und Dr. Schröder). Die Geschäfte derselben alterniren jährlich. Die Einnahmen der Rettungsanstalt bestehen aus einem jährlichen Beiträge Löbl. Polizeibehörde und aus dem Zuschusse der Gesellschaft. Die Ausgaben werden theils auf die Kosten für die Rettungskasten und übrigen Apparate, theils auf die Geld-Prämien verwandt, welche sowohl den Rettern als Chirurgen für Hülfleistungen gegeben werden. Goldene und silberne Ehrenmünzen werden vertheilt, wenn entweder ausserordentliche Hülfleistungen bei Rettungsfällen stattgefunden haben, oder eine Geldbelohnung ausgeschlagen oder verhältnissmässig als zu klein befunden wird. Der Wirkungskreis der Anstalt erstreckt sich auf die Stadt und deren Gebiet: für erstere ist der Polizeiherr, für letzteres der competente Landherr, in Ritzbüttel der Amtmann, die Behörde. Die Anstalt soll zwar zunächst für Ersticke und Ertrunkene wirken, übernimmt aber auch andere Fälle, bei denen augenblickliche Hülf erfordert wird. Innerhalb der Stadt befinden sich 38 Oerter zur Aufbewahrung des Rettungskasten und Apparats (in den Wachen und an andern Stellen); ausserhalb derselben 26 Oerter. — Zum Herque-

stehen aus dem Wasser stenen die Rettungskästen, die Rettungsleiter, vier (von dem Hamburger, Thomas Ritzler, erfundene) Eisböte, (zwei für die Binnen- und zwei für die Aussenwater), eigene Fahrzeuge an mehreren Punkten der Canäle und der Alster, Seile, welche in der Nähe des Stadtgrabens in den Wachen befindlich, und der Tragkorb; zur Herstellung der doppelte Blasebalg gehört die nöthige Bekleidung, und der Rettungskasten zur Wiederherstellung der Respiration und der Rettungskasten. Die medicinische Hülfleistung geschieht durch den zunächst herbeizuschaffenden Arzt oder Wundarzt; für weniger Kundige findet sich eine gedruckte Anweisung an den entsprechenden Orten. Das Hamburgische Rettungsverfahren zeichnet sich durch grosse Einfachheit aus; es wird vorzüglich für möglichst schnelle Hülf gesorgt und durch Belohnungen dazu aufgemuntert. Die merkwürdigsten und lehrreichsten Wiederbelebungsfälle, so wie auch die Namen der Geretteten und ihrer Retter, werden in den wöchentlich gemeinnützigen Nachrichten bekannt gemacht.

M. vergl. die von dem verstorbenen, um diese Anstalt hoch verdienten Herrn Dr. Moldenhaver besorgte, bei Herold 1828 erschienene dritte Ausgabe der „Geschichte und Einrichtung der Hamburgischen Rettungs-Anstalten, von J. A. Günther, mit 6 Kupfertafeln,“ und: „Hamburg in naturhistor. und medic. Beziehung.“ S. 148—151.

Im Winter werden von Hrn. Dr. Siemers zweimal wöchentlich Abends Vorlesungen über den Scheintod und die Rettungsmittel bei plötzlichen Lebensgefahren, im Hause der Gesellschaft z. B. d. K. u. n. G., gehalten.

Fremde, welche die Rettungs-Apparate und eins der Rettungszimmer besehen wollen, haben sich im Kurhause oder bei einem der Herren Vorsteher der Rettungs-Anstalt zu melden.

**Schauspielhaus, das neue, in der Dammtorstrasse.** Dem oft ausgesprochenen Wunsche des Hamburger Publicums zu genügen, vereinigten sich einige unserer achtbarsten Mitbürger, zur Erbauung eines neuen, geräumigen und bequemen Schauspielhauses, auf Actien. Die erforderliche Anzahl von 200 Actionisten fand sich sehr bald, und wurde aus denselben eine Comité von fünf Mitgliedern zur Verwaltung sämtlicher Angelegenheiten der Gesellschaft durch Stimmenmehrheit erwählt.

Der Entwurf zu dem Gebäude ist von dem Herrn Geh. Oberbaurath Schinkel in Berlin; nach demselben wurde der Bau durch den Herrn Architecten Wimmel geleitet. Er begann in der Mitte des Monats 1826, und die Bühne wurde den 2ten Mai 1827 mit einem Prolog von Prätzel und mit der Vorstellung von Goethe's „Egmont“ eröffnet.

Das Gebäude hat eine Tiefe von 196 Fuss und ist 135 Fuss breit; der Zuschauerraum, in Kreisform gebildet, hat im Durchmesser 72 Fuss, und die Höhe desselben beträgt, von der Mitte aus gerechnet, 60 Fuss. Drei Logenreihen erheben sich übereinander und die Gallerie ist mit einer flachen, auf 16 Säulen ruhenden Kuppel geschlossen. — Der Zuschauerraum möchte, wenn das Haus massig gefüllt ist, 2200 Personen annehmen seyn. Nämlich eine Anzahl von 2500 Personen anzunehmen seyn.

Wenn dem Beobachter Freundlichkeit und Eleganz überall entgegen treten, so ist auch eben so sehr für Bequemlichkeit und nicht minder für die Sicherheit des Publicums bei Feuersgefahr gesorgt. Fast jeder Platz hat seinen besondern Ausgang; eine gehörige Anzahl von Noththüren sind als solche bezeichnet, und eine Wasserleitung dient sowohl zur Dämpfung eines auf der Bühne

stets entzündenden Feuers, als zur Benutzung, wenn in den Logenreihen ein örtliches Feuer ausbrechen sollte. Die Heizung des Hauses wird durch Luftwärmer nach Sylvester's Methode bewerkstelligt, welche sich in allen Theilen bewährt haben. Es sind diese Luftwärmer in der Vertiefung unter der Bühne, dicht an der Umfassungsmauer des Theaters angelegt, und verbreiten die warme Luft in grossen Massen über die Bühne, ohne dass Röhre dazu gebraucht werden. Die erwärmte Luft steigt zwischen den Coulissen und dem Schnürboden in die Höhe, erfüllt den obren Theil des Hauses und dringt alsdann hauptsächlich durch die Öffnung über dem Kronenleuchter in den Raum, den die Zuschauer einnehmen; sie findet endlich ihren Ausgang durch den Fussboden des Parkets und des Parterre in den Keller, und indem sie auch den Raum unter der Bühne erfüllt, vollendet sie auf diese Art ihren Kreislauf.

Es wurde bei diesem Baue vielen unserer talentvollen Mitbürger Gelegenheit zur Mitwirkung gegeben, wie sich denn auch die Herren Wimmel, Hopf, Philippi, Repsold u. a. m. grosse Verdienste in dieser Beziehung erworben haben.

Die Decoration des Hauses ist von dem Königl. Theatermaler, Herrn Gropius in Berlin (nach dem dazu vom Herrn Geh. Oberbaurath Schinkel gemachten Entwürfe); und von demselben und dem verdienten hiesigen Künstler, Herrn Cocchi, sind auch die Decorationen des Theaters verfertigt.

Die Direction des Theaters selbst ist den Herren F. L. Schmidt und C. Lebrun anvertraut; das Verhältnis derselben zur Comité nur das des Miethers zum Vermiethers. — In der Führung der Geschäfte stehen die Herren Schäfer und Lenz der Direction als Regisseure zur Seite. Das Orchester ist unmittelbar unter der Leitung des Herrn Kapellmeister Krebs. (Ein vollständiges Personal-Verzeichnis findet man weiter unten.)

**Schulwissenschaftlicher Bildungsverein.** Unter diesem Namen besteht seit dem 20sten April 1825 ein von Schullehrern und Gehülfen gestifteter Verein, der im Allgemeinen die Fortbildung ihrer Mitglieder, im Besondern theils Vorbereitung auf das Schulamt, theils Vervollkommnung in den Obliegenheiten desselben bezweckt. Zu diesem Ende versammeln sich die Mitglieder jeden Sonnabend, Abends von 7 bis 9 Uhr, im Stadthause, und halten Vorträge über das Schul- und Erziehungswesen, die sodann von den Mitgliedern beurtheilt und besprochen werden; überdies sucht die Gesellschaft durch Circulation der wichtigsten pädagogischen Zeitschriften und Bücher den Zweck ihrer Vereinigung zu befördern. Ferner ist es das Streben des Vereins, die jüngern Mitglieder des Schulstandes, wären sie auch nicht Mitglieder des Vereins, durch einen möglichst systematischen Unterricht in den vorzüglichsten Zweigen der Pädagogik und Didaktik auf ihr Amt vorzubereiten, und so den Mangel eines Seminars theilweise zu ersetzen, was auch durch Einrichtung einer Unterrichtsanstalt für Schulgehülfen in's Leben getreten ist. (m. s. d. Artikel.) Die Theilnehmer bestehen aus ordentlichen und befördernden Mitgliedern. Zu den ersten können nur diejenigen gewählt werden, die sich wenigstens seit 3 Jahren dem Lehrfache gewidmet haben, mögen sie nun Schulgehülfen, Privatlehrer oder wirkliche Schullehrer seyn; vor dieser Zeit werden sie nur als Zuhörer zugelassen. Ordentliche Mitglieder zählt der Verein jetzt 65 und 15 Zuhörer; die Zahl der befördernden Mitglieder ist in der letzten Zeit sehr angewachsen. Die Gesetze des Vereins sind gedruckt. Den Vorstand bilden:

Herr Theodor Hoffmann, Protocollbt.  
S. H. Flach, Bibliothekar.  
J. H. C. Buck, Rechnungsführer.  
J. M. Buttmann, Deputirter.  
F. H. Voss, Deputirter.  
J. H. C. Ewel, Deputirter.

Die Bestrebungen dieses Vereins sind von der Art, dass sie die allgemeinste Theilnahme und Aufmunterung verdienen; sie werden gewiss nicht ohne segensvollen Einfluss auf den Unterricht und die Erziehung der Jugend bleiben.

Nach dem Beispiel anderer Länder ist auch hier im Laufe des Jahres 1827 eine Sparcasse errichtet. Sie bezweckt, den nichtvermögenden Einwohnern dazu behülflich zu seyn, sich an Sparsamkeit zu gewöhnen, es ihnen unmöglich zu machen, gleich bei dem Eintritt einer ansehnlichen Verlegenheit zu dem Ersparnen zu greifen und so sie in den Stand zu setzen, sich einen kleinen Schatz für dringende Bedürfnisse zu sammeln. Der Bekleidungsbeitrag, der wöchentlich eingelegt wird, ist von 8  $\frac{1}{2}$  bis 30  $\frac{1}{2}$ . Jeden Sonnabend, zu einer Zeit, wo die Arbeit beendigt und der Wochenlohn empfangen ist, versammelt sich die Verwaltung von 6 bis 8 Uhr in den drei Bureaux auf dem Einleckschen Hause und im Stadthause. Das Geld trägt Zinsen, von 3  $\frac{1}{2}$  einen Schilling; nur wer 3  $\frac{1}{2}$  eingelegt hat, erhält Zinsen, und zwar zur Erleichterung der Rechnung immer nur von 3  $\frac{1}{2}$ . — Wer seine jährlichen Zinsen stehen lässt, dem werden sie Ende des Jahres zu Capital gerechnet und tragen wieder Zinsen. Die Anstalt wird ohne Administrationskosten oder Abzüge verwaltet. Zwölf Mal im Jahre, an jedem ersten Sonnabend im Monate, kann die Einlage zurückgefordert werden; nur muss solche im Laufe des Monats, und wogegen 8 Tage vorher, gekündigt seyn. Das gesammelte Capital wird zur Beruhigung der Einleger in Häuserposten sicher belegt.

Dieses Institut hat grossen Beifall gefunden und erfreut sich eines ausgezeichneten Zutrauens. Es ist zu hoffen, dass die uneigennützigste Arbeit der Verwalter, ihnen, auf die bestmögliche Art: durch die sich immer mehrende Sparsamkeit, das Gefallen an dem Ersparnen und die Benutzung der Gelegenheit, die hier den Familien gegeben wird, in wirklichen Nothfällen mit eigenen Kräften sich helfen zu können, fortwährend, wie bisher, vergolten werde.

Spinnhaus. S. Werk- und Armenhaus.  
Sprudelbäder im Alexanderbade, hohe Bleichen No. 214. S. Alexanderbad.

Stadt-Bibliothek. S. Bibliotheken.  
Stadthaus, auf dem Neuenwall; ist unter den älteren Wohngebäuden in Rücksicht der Architectur, an welcher man die gute Italienische Schule nicht verkennen kann, das schönste. Es wurde von Carl des Zwölften Minister, Baron von Görz, erbaut, und 1722 von der Stadt von dessen Erben gekauft, um dem Kaiserl. Generalen zur Wohnung zu dienen. 1806 ward es zur unbeschränkten Disposition der Stadt zurückgegeben. Gegenwärtig ist dieses Gebäude hauptsächlich für die Verwaltung der Polizei bestimmt, weshalb auch der jedesmalige erste Polizeiherr darin wohnt. Ausserdem sind in dem Stadthause die Versammlungs- und Geschäftszimmer der Armen-Ordnung, der General-Feuer-Casse und des Gesundheit-Baths, so wie die Versammlungs-Zimmer der Bau-Deputation, Nachtwache-Deputation und bis auf weiteres der Todtenladen-Deputation.  
Steindruckerei der Herren Specker und Herterich, in dem Hause No. 118 in der Catharinen-Strasse. Diese Anstalt verbindet in



Ich ist, mit Lob anzuerkennen. Zu wünschen wäre jedoch, dass man sich, wie es bis jetzt mit glücklichem Erfolge geschehen, fortwährend auf die Darstellung von Lustspielen, Vaudevilles und Operetten beschränkte, von denen einige nach Massgabe der Mittel, welche der Direction zu Gebote stehen, genügend und zur vollkommene Zufriedenheit des oft zahlreichen Publicums gegeben worden sind. Fremde werden es gewiss nicht bereuen, dem Besuche dieses kleinen Theaters einige Abendstunden zu schenken.

**Tivoli**, Hamburger, in St. Georg vor dem Steinhofe. Dieses Local, dessen Lage eine der schönsten Aussichten darbietet, ist der einzige Vergnügungs-Ort in der Umgegend; wo man für ein billiges Abonnements- oder Eintritts-Geld Lustbarkeiten aller Art sehen kann. Seit einigen Jahren haben die Unternehmer die glückliche Idee gehabt, ein Theater in dem anmuthigen Garten; im Freien zu errichten, welches von zahlreichen Zuschauern besucht wird und sich eines allgemeinen Beifalls erfreut. Um Einförmigkeit zu vermeiden; ist auch für andere Vergnügungen gesorgt: Seiltänzer, Jongleurs und dergleichen Künstler wechseln durch interessante und ergötzende Darstellungen mit den Schauspielern ab. — Im Winter ist das Nebenhaus des Tivoli zu Bällen eingerichtet, und der hier stattfindende Winter-Verein ist einer der geselligsten und anständigsten.

**Turnplatz** ist in der Nähe der Dampfmühle bei dem Deichthore. Die Turnzeit ist in den Nachmittagsstunden des Mittwochs und Sonnabends von 2 bis 4 Uhr. Die Uebungen sind einer nach Massgabe der Menge der Turnenden; grössern oder kleinern Anzahl älterer, erfahrener Turner anvertraut; und, obgleich auf diese Weise der hiesige Turnplatz nie unter öffentlicher Leitung stand, ist doch während seines neunzehnjährigen Bestehens, kein Fall bekannt geworden; dass einer der Turnenden, durch die Uebungen, oder während derselben, an seiner Gesundheit Schaden genommen habe.

**Unterrichtsanstalt für Schulgehülfen**. Seit Michaelis 1830 besteht unter obigem Namen eine Anstalt, welche die Ausbildung junger Schulgehülfen, zur Vorbereitung auf ihren Beruf zum Zweck hat. Sie ist durch die beiden hiesigen Lehrervereine, durch die Gesellschaft der Freunde des vaterländ. Schul- und Erziehungswesens, so wie durch den Schulwissenschaftlichen Bildungsverein gemeinschaftlich begründet, und sie hofft durch die oft erprobte gemeinnützige Unterstützung des Publicums sich zu erhalten und weiter auszubreiten. Alle jungen Männer; die sich dem Schulfache widmen wollen, können, wenn sie das Alter von 17 Jahren erreicht haben; und sich über ihre Lebensverhältnisse gehörig auszuweisen im Stande sind, an dieser Anstalt Theil nehmen. Michaelis 1832 begann ein neuer dreijähriger Course; wöchentlich werden 7 Unterrichtsstunden gegeben. Die Lehrgegenstände sind: Religion, Arithmetik und Mathematik; allgemeine Pädagogik, deutsche Sprache, Naturkunde mit Einschluss der Physik, Rhetorik und Gesangslehre. Die Anstalt steht unter der Aufsicht und Verwaltung einer aus beiden obgenannten Vereinen gewählten Commission, deren Präses gegenwärtig Herr Carl Straus ist. Die Lehrer sind theils höchachtbare Gelehrte und Prediger dieser Stadt; theils praktische Schulmänner.

**Versorgungs-Anstalt**; allgemeine; ist ein höchst wichtiges und gemeinnütziges; durch mehrjährige Bemühungen und Verwendungen der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe im Jahre 1778 entstandene, Hochobrigkeitlich bestätigte

Institut. Bei dieser Anstalt können sich Personen; gegen Einschluss einer Summe, Leibrenten, Pensionen, Wittwenghälte, Ersparungs- und Begräbnissgeld verschaffen. Sie hat fünf Directoren, nämlich:

Herrn J. D. M. Moralt,  
- C. F. H. de Dobbeler,  
- M. B. G. Grellmann,  
- P. F. Röding,  
- J. D. Harder,

und vier Deputirte der patriotischen Muttergesellschaft dieser Anstalt:

Herrn N. H. Burmester,  
- Joh. Andr. Prell sen.  
- Gottlieb Goerne,  
- Joh. Hier. Winter;

Kassenführer ist Herr Fedder Karstens Nachfolger; Protocollist Herr August Abendroth; der Rechte Dr.; Buchhalter Herr G. C. F. Donker. Das Versammlungs- und Acten-Zimmer der Anstalt ist in der gr. Johannisstrasse No. 47; im Hause der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe. Die gedruckte, im Jahre 1805 u. 1829 revidirte Anordnung, welche für 12 Schillinge zu erhalten ist, besagt ein Mehreres von dieser in jeder Hinsicht nützlichen Anstalt.

Seit 1819 ist unter der obigen Direction eine von der Anstalt gänzlich abgesonderte Ersparungs-Kasse für Dienstboten; Tagelöhner, Handwerker, Seelente u. s. w. errichtet, in welche man jeden Monat 15 Mark bis 300 Mark Banco einlegt, und solche jedes Quartal nach einer zwei Monate vorher zu machenden Anzeige, nebst 3 pCt. Cour. Zinsen, wieder erheben kann. Der Plan dieses Instituts ist bei Herrn F. Karstens Nachfolger unentgeltlich abzufordern.

**Versorgungs-Tontine**, die, ist in vier Classen eingetheilt:

Die 1te Classe ist 1822 errichtet u. ult. 1825 mit 2170 Actien geschlossen.  
Die 2te Classe ist 1824 errichtet u. ult. 1827 mit 1588 Actien geschlossen.  
Die 3te Classe ist 1824 errichtet u. ult. 1827 mit 1273 Actien geschlossen.  
Die 4te Classe ist 1825 errichtet u. ult. 1828 mit 670 Actien geschlossen.  
Die Directoren dieser Anstalt sind:  
Herr J. E. F. Westphalen, Senator,  
- H. F. Justus, Oberalter,  
- Georg Knorre,  
- J. G. Münckeberg, J. U. Lt., Senator,  
- Ferdinand Schwartz, Senator,  
- Aug. Schwalb, Oberalter,  
- F. M. Mutzenbecher,  
- Friedr. Heinr. Suse.

Das Comptoir der Anstalt ist im Rödingsmarkt, W. S. No. 1.  
**Vorschuss-Anstalt für Hilfsbedürftige**. Im Anfange des Jahres 1831 traten einige Bürger zusammen, um eine solche Anstalt, deren grossen Nutzen Niemand verkennen kann, zu begründen. Mit Benutzung der ungünstigen Arminen-Anstalt verbündet dieses Institut der Art an die Hand gab, so wie der günstigeren Erfahrungen, die bei der Vorschuss-Anstalt für Irrenden gemacht sind,



gen Walles am Millerthore Hofert eine Muster-Partie, nach welcher das ganze dieser Stadtumgebung sich jährlich mehr und mehr gestalten wird. Im Auftrage der Bau Commission hat der geschickte Kunstgärtner, Herr Altmann, aus Bremen, diese treffliche Partie angelegt und die Pläne zur fernern Anordnung des Ganzen dieser neuen Schöpfung entworfen. Was Kunst und Geschmack, was Kenntniss des Malerischen und des dem Oertlichen Angemessenen, bei solchen Anlagen, Schönes, Gefälliges, Anziehendes und Vollendetes anzuordnen und auszuführen vermag, ist hier, soweit die Localität es zulässt, geschehen. Alles dieses wirkt mit der Lage dieses Gartenhügels am Elbströme, mit der Aussicht auf seine Inseln und auf das gegenseitige Ufer, dann mit der Umsicht gegen Altona und in die weiten Landgegenden umher, zusammen, um diese höchst schenswürdige, grossartige und malerische Anlage, an schönen Tagen zu einem Sammelplatz aller Classen des Hamburgischen Publicums zu eignen. Eine ähnliche treffliche Anlage ist auf der Wallhöhe neben der Einfahrt des Damnthors vollendet, von wo man eine überaus freundliche Stadt- und Landansicht der beliebten Umgegend dieses Thors, der neuen schönen Esplanade, der Spaziergänge, Pflanzungen, Garten u. s. w. bis an den See der Aussen Alster genießt. Nicht minder schöne und grandiose Ansichten dieser Gegenden der Stadt, der Vorstadt St. Georg und der beiden Alster-Bassins, liefern die beiden namentlich gleichfalls mit ihren malerischen Pflanzungen und Schianengängen vollendeten vormaligen Bastionen zu beiden Seiten der neuen grossen Alsterbrücke (Lombardsbrücke), und wohl noch in einem imposanteren Grade, die bedeutende Höhe der vormaligen Bastion Vincent, an deren Fuss nach der Gegend des Steinthors hin, längs dem sich dort bildenden südlichen Thal, sich eine Obstbaum-Pflanzung anschliesst, deren geschützte Lage ein fröhliches Gedeihen verspricht. Der höchste Punkt unseres schönen Wallgartens ist die Höhe neben dem Steinthor. Sie erhebt sich bedeutend über alle vorgenannten Hügel, und beherrscht daher eine am weitesten ausgedehnte Umsicht: doch sind die Aussichten von jenen Höhen abwechselnder, gemüthlicher und malerischer. Sehr wünschenswerth würde es übrigens seyn, dass bei der fortgesetzten Bepflanzung dieses Stadtgartens, mit Bäumen etc., mehr auf Vervielfältigung der verschiedenen Baumgattungen gesehen werden und diese schöne Anlage dadurch mehr Abwechslung gewinnen möge, als die meisten der bisherigen Anpflanzungen darbieten. Eben so wären in einigen dieser Partien leichte, offene Hütten mit Strohdächern sehr zu wünschen, um darunter bei plötzlich entstehenden Regengüssen Schutz zu finden, der dem Wallgarten, durch Abbruchung der alten, mit vorgebauten Obdachern versehenen Wachthäusern, jetzt gänzlich entzogen ist.

**Warteschulen.** Es haben sich einige Bürger vereinigt, dieses so nützliche Institut auch nach Hamburg zu verpflanzen. Der Zweck desselben ist, dafür Sorge zu tragen, dass kleine Kinder von 2 bis 6 Jahren, während die Eltern ihrem Erwerbe nachgehen, unter Aufsicht gestellt und nicht verwahrloset werden. Im Frühjahr 1830 ist eine solche Schule auf dem Valentinskamp, und Martini eine zweite auf dem Kehrvieler eingerichtet. Jede vorläufig für 75 Kinder bestimmt. Bei den Schullocalen befindet sich auch ein Garten zum Spielen. Die Kinder sind von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr dort; Brot zum Frühstück und zur Vesper müssen sie mitbringen; Mittags werden sie in der Schule gespeiset, wofür, da diese Institute mit der Armen-Anstalt in keiner Verbindung stehen, wöchentlich 4  $\frac{1}{2}$  von einer Familie, sie mag eins oder meh-

re Kinder dahin schicken, bezahlt wird. Ein Lehrer ertheilt den Kindern einige Stunden einen ihren Fassungskräften angemessenen Unterricht. Jedes Kind ist während seiner Anwesenheit in der Schule mit einem numerirten leinenen Ueberzeug bekleidet, welcher demselben am Sonnabend mitgegeben wird, um ihn am Montage gewaschen wieder zu bringen.

Es ist nothwendig, allmählig für die Vermehrung dieser Schulen zu sorgen, wenn der beabsichtigte Nutzen erreicht werden soll; dazu ist aber eine grössere Unterstützung erforderlich.

Wer die Schulen besucht, wird sich über den Frohsinn und das gesunde Aussehen der Kinder freuen; nur bittet man bei solchen Besuchen, wenn auch in der besten Absicht, den Kindern nichts zu essen zu geben, da hinlänglich für sie gesorgt ist. Mehrere achtungswerthe Frauen haben auf Ansuchen der Direction die specielle Aufsicht übernommen, und wechseln damit wöchentlich ab. Wünscht Jemand ein Kind in die Warteschule aufgenommen zu haben, so hat er sich bei Herrn Dr. Abendroth, Neuenwall No. 32, zu melden.

**Wasserkünste,** welche das Wasser durch alle Gassen der Altstadt treiben, giebt es drei. Zwei sind beim Jungfernstieg am Oberdamm, und die dritte ist beim Graskeller am Niederdamm. Feldbrunnen hat man vier; einer wird vom Grindel, (ausserhalb des Damnthors) durch den Jungfernstieg, und drei werden vom Hamburgerberge in die Stadt geleitet.

Seit mehreren Jahren besteht eine höchst gemeinnützige Anstalt, welche die Bewohner der Neustadt mit schönem Wasser versorgt, woran sie früher durchaus Mangel litten. Wir verdanken sie unserm verdienstvollen Mitbürger, dem Herrn Oberalten Georg Ehlerth Bieber. Es geschieht die Hinleitung des Wassers vermittelst eines Maschinenwerks, welches zwischen Hamburg und Altona an den Ufern der Elbe mit Sachkenntniss angelegt, das herrliche Elbwasser der Stadt zuführt.

**Werk- und Armen-Haus, Zuchthaus, Spinnhaus, und übrige Straf- und Detentions-Gefängnisse.** Das grosse Collegium der Verwaltung besteht aus einem Bürgermeister, zwei Senatoren (den beiden Polizeiherrn), zwei Alten und acht Vorstehern.

Specielle Verwaltung für 1832,

**Werk- und Armen-Haus:**

Herr Christ. Wilh. Koehler,  
- Joh. Nicol. Siller,  
- Paul Gerhard Cotius.

**Spinnhaus:**

Herr Otto Westphal,  
- Gottfried Geffcken,  
- Gustav Jencquel.

**Zucht- und Kur-Haus:**

Herr August Ludwig Goetze,  
- Adolph Burchard.

**Detentionshäuser:**

Herr Gottfried Geffcken,  
- Gustav Jencquel,  
- Adolph Burchard.

1) **Werk- und Armenhaus;** ein an der Alster belegenes, massives Gebäude, dient zur Aufnahme alter und gebrechlicher Leute. Es wohnen in demselben über 550 Personen, wovon ungefähr 200 dort Arbeit gegen einen angemessenen Lohn erhalten können. Man verfertigt wollene Decken, Feiltuch und andere Sachen; auch wird Wolle und Baumwolle gekratzt, allerlei Waaren sortirt, so

wie auch die Walkmühle zu billigen Preisen tadellose Arbeit liefert. — Die Altersschwäche oder kränklicher Körperbeschaffenheit wegen zur Arbeit unfähigen Armen werden in diesem Hause verpflegt. — In dem zweckmässigen Schulgebäude für 140 bis 150 Kinder, wird denselben ein passender Unterricht erteilt. Der Katechet dieses Hauses, der den Schulunterricht leitet, ist Herr Candidat Gurlitt. Uebrigens sind ausser dem Oberlehrer einige Unterlehrer und Aufseher für die Freistunden und Beschäftigungen nach der Lehrzeit angestellt.

Die specielle Aufsicht über die Walkmühle und sonstigen Arbeiten hat Herr Paul Gerhard Cotius, Ness No. 70.  
Erlaubniss - Scheine zur Besichtigung erteilt Herr Christ. Wilh. Koehler, Admiralitätsstrasse No. 217.  
Oeconom ist Herr August Friedr. Bahleke.

## 2) Strafgefängnisse:

- A) Spinnhaus. Dient zur Aufbewahrung von verurtheilten Gefangenen und hat Platz für etwa 100 Individuen. Wenn gleich das Gebäude den jetzigen Ansprüchen an ein gutes Gefängnis, besonders hinsichtlich des Raumes, nicht genügt, so wird doch möglichst auf zweckmässige Trennung der Gefangenen gesehen, so wie für eine gesunde Luft und alles, was zur Erhaltung eines guten Gesundheitszustandes beitragen kann, gesorgt. — Es wird von der Gefängnis-Verwaltung dahin gesehen, dass die Gefangenen gut behandelt werden, und einfache, aber sehr gesunde Nahrung erhalten. Sie wohnen wechselfeise Sonntags dem Gottesdienste in der Kirche der Anstalt in einem abgesonderten Räume bei; sie sind in der Regel anhaltend beschäftigt, und in den Wintermonaten Abends bei angemessener Erleuchtung. Von dem Ertrage ihrer Arbeiten erhalten sie, nach Abzug des Antheils der Anstalt, einen Theil baar zu ihren kleinen Bedürfnissen, und das Uebrige wird für sie bis zu ihrer Entlassung aufgehoben.

Katechet ist gleichfalls Herr Gurlitt und die Seelsorge für diese vereinten Anstalten dem Herrn Pastor J. H. Mutzenbecher zu St. Petri und dem Herrn Pastor H. J. Müller zu St. Catharinen anvertrauet.

Herr Otto Westphal, Cremon No. 72, erteilt Erlaubniss zum Besuchen der Anstalt.

Das Fabrikwesen steht unter der Leitung von Herrn Gottfried Geffken, grosse Theaterstrasse No. 6 und Neueburg No. 50.

- Oeconom ist Herr Neumann; ausser diesem sind zwei Schreiber, zwei Werkmeister, ein Pfortner und einige Hausknechte angestellt.
- B) Zucht- und Kurhaus, so wie die damit verbundenen Anstalten:
- a) Das Zuchthaus spricht seine Bestimmung in seiner Benennung aus. Bettler, Vagabonden u. s. w. werden hier nicht allein zur Strafe in Haft gehalten, sondern auch auf richterliches Erkenntniss, so viel wie möglich beschäftigt. Zu diesem Zweck befindet sich unter andern ein einigen Jahren im benachbarten Werk- und Armen-Hause eine Walkmühle, welche durch die Gefangenen des Zuchthauses in einem abgesonderten Locale vermittelst eines Tretrades in Thätigkeit gesetzt wird. Ueber die körperliche Qualifikation der Sträflinge zu dieser Arbeit entscheidet der Haus-Arzt, Herr Dr. Stammann.
- b) Die Strafflasse der Schul-Anstalt im Werk- und Armenhause. Sie ist bestimmt: 1) für Kinder der Werk- und Armenhausschule, deren sittlicher Zustand den übrigen Schülern gefährlich werden könnte; 2) für solche, die bereits eines Verbrechen oder starken Verglebens wegen bestraft worden und durch eine Entlassung, aufsichtslos, ihrem Verderben entgegen gehen

würden; und endlich 3) für diejenigen, die sich zwar keines eigentlichen Vorgehens schuldig gemacht, deren Demoralisation jedoch nicht zulässt, sie sofort der Werk- und Armenhausschule zu übergeben, die ohne Unterricht und strenge Aufsicht aber gänzlich entarten würden. — Uebrigens ist es die Meynung der Vorsteher, dass ein Versetzen aus dieser Classe in die Mutter-Schule für die gebesserten Kinder stattfinden soll. Der interimistisch angestellte Herr Heuer. Ausserdem sind ein Aufseher dieser Classe und eine Aufseherin angestellt. — Das Local dieser Anstalt ist hell und geräumig, und die nicht dem Schulunterricht gewidmete Zeit wird zweckmässig unter strenger Aufsicht durch anderezeitige Arbeit ausgefüllt. Herr Katechet Gurlitt leitet den Religionsunterricht, und die Schüler bleiben in der Regel bis zur Confirmation in dieser Anstalt.

- e) Das Kurhaus, in welchem sie behaftet sind, der öffentlichen durch Krankheiten, mit denen sie behaftet sind, so wie auch dort denen Sicherheit gefährlich, behandelt werden; so wie auch dort denen Hilfe geleistet wird, die in's Rettungszimmer gebracht werden. Auch befinden sich in dieser Anstalt eigens für die Gefangenen der Straffgefängnisse eingerichtete Krankenkajen. Der Arzt des Kurhauses ist Herr Dr. Stammann. Ein Theil des Kurhauses ist auch: d) Die provisorische Entbindung-Anstalt, bei dem Drillhaus No. 144 belegen, für unverheirathete und unbemittelte Personen; die Aufnahme verfügt der verwaltende Vorsteher, in der Regel auf Veranlassung der löbl. Polizeibehörde, bei welcher, oder bei dem Vorsteher, deshalb nachzusehen ist. Der Arzt dieser Anstalt ist Herr Dr. Ernst Friedr. Homann; zugleich ist eine Hebamme angestellt.
- e) Das Rettungszimmer für in's Wasser Gefallene und Erstickte, oder sonst Vermunglichte, um solchen Unglücklichen, sowohl bei Tage als bei Nacht, Hilfe zu leisten, die sehr oft einen glücklichen Erfolg hat, da alle nothwendigen Einrichtungen dazu vorhanden sind.

Oeconom des Zucht- und Kurhauses und der damit verbundenen Anstalten ist Herr J. D. N. Wulff.

Herr Aug. Ludw. Goetze, bei den Mühren No. 6, erteilt Erlaubnisscheine zum Besuchen des Zucht- und Kurhauses, der damit verbundenen Anstalten und der Tretrmühle.

- c) Detentionshaus. Dieses im Jahre 1830 vollendete, aus einem Hauptgebäude und zwei Seitenflügeln bestehende Gebäude, liegt am Ende des Holzdamms, am Fusse des Walls. Dasselbe ist massiv aufgeführt und mittelst Gewölbe und steinerner Treppen gegen Feuergefahr vorzüglich gesichert.

Das eigentliche Verwahrniss der Detenirten ist von der Wohnung des Oeconomen durch eine stark verschene und mit der Hauptpforte von dem Pfortner unter Schloss und Aufsicht gehaltene Thür, getrennt.

Die Heizung des ganzen Gebäudes geschieht vermittelst erwärmten Wassers, welches durch ein mit einer Dampfmaschine in Verbindung stehendes Druckwerk in den überall durch dasselbe geleiteten eisernen Röhren in stetem Umlauf gehalten wird, und selbst bei erster Kälte eine mehr als hinreichende Wärme, die auf 16 Grad gesteigert werden kann, im ganzen Hause verbreitet.

Unser viel zu früh verstorbene Repsold begann die Einrichtung, welche sein Sohn und der Mechanicus Libbertz nach seinem Plane vollendeten.

Das Gebäude ist nach den Bauplanen des Stadtbaumeisters Adjunct, Herrn Wimmel und unter dessen specieller Leitung erbaut.

Erlaubnisscheine zur Besichtigung der Heizungsapparate, ertheilt Herr Gottfried Guffken, gr. Theaterstrasse No. 6 und Nomburg No. 50.

**D) Arrest-Häuser;** als solche sind zu betrachten:

- 1) der Wisnerbäum, bürgerlicher Verwahrsam;
- 2) die Gässnermarkts-Wache, für Arrestanten des Bürgermilitärs;
- 3) die Gross-Neumarkts-Wache.

**Wilhelminen-Bad.** Diese, in jeder Hinsicht mit der grössten Sorgfalt eingerichtete Anstalt liegt am Ende des Kehrwieders auf der Bastion St. Georgius, einem der reizendsten Punkte des Walles, der die Aussicht auf die Stadt, den Hafen, den Elbstrom und die hannoversche Umgegend darbietet. Sie ist von dem Eigenthümer, dem Baumeister Herrn Joh. Phil. Stauffer, in den Jahren 1826 und 1827 erbaut und begründet, und enthält 3 mit elegant möblirten Ruhezimmern und Zwischenabinetten verbundene, für beide Geschlechter abgesonderte russische Dampfbäder. Die sogenannten russischen Oefen in denselben, nach einer durchaus neuen Methode construirte, lassen nichts zu wünschen übrig, und 2 stets in Thätigkeit erhaltene Dampfkessel liefern auf Verlangen reine Wasserdämpfe in grosser Menge. 16 Badzimmer enthalten 20 Wannen und alle Bedürfnisse eines Badenden; in einem abgesonderten Zimmer befinden sich die Apparate zu Dampf- und Wasser-Douche-, Sturz-, Sprudel- und Regen-Bädern, Electricir- und Galvanisir-Maschinen, so wie Vorrichtungen zu medizinischen Bädern aller Art. Die Bäder sind, je nachdem man sie mehr oder weniger elegant wünscht, in 2 Classen, mit verhältnissmässig höheren oder niederen Preisen, getheilt. Um auch den Minderbegüterten zur Benutzung der Badeanstalt Gelegenheit zu geben, hat Herr Stauffer eine zweckmässige Einrichtung getroffen, und dazu ein mit einem besonderen Eingange (rechts von der Stadtseite) versehenes, von den übrigen Bädern ganz getrenntes Local bestimmt.

In einem grossen hübsch verzierten Saale werden Erfrischungen jeder Art gereicht; die neuesten Bücher und Journale gewähren eine interessante Unterhaltung. Im anstossenden Zimmer befindet sich ein Billard. Mehrere geschmackvoll möblirte Zimmer sind zum Logiren für Badende, besonders für Fremde, eingerichtet.

Die Vorzüge dieser Anstalt sind die Vereinigung aller erdenklichen Arten von Bädern und dass zu ihrer Bereitung nur gereinigtes Elbwasser verwendet wird; die durch die Heizung mit Wasserdämpfen erzeugte stets reine Luft; gleichmässige Temperatur in den Zimmern und Corridors; die verbesserte Einrichtung der Dampfböden; grösstmögliche Wohlfeilheit und vorzügliche Reinlichkeit; eine hübsche Garten-Anlage, verbunden mit der Wall-Promenade. Ausserdem ist die Sauberkeit und Feinheit der Badewäsche, schnelle Bedienung, Zuverlässigkeit und Geschicklichkeit der Badewärter und Wärterinnen sehr zu loben.

Die Anstalt verdient dem Publikum aufs Beste empfohlen zu werden und steht zu hoffen, dass durch die Theilnahme desselben das rühmliche Bestreben des Unternehmers die verdiente Aufmunterung erhalte.

**Wittwenhof, Hessescher.** Der Wittwenhof ist eine Stiftung des Herrn Hartwig Hesse für zwölf Wittwen, vorzugsweise von Maltern und Schiffen, weil deren Erwerb mit dem Tode des Mannes zugleich gänzlich aufhört. Er liegt an der vom Thore No. 1 nach dem Thore No. 4 führenden Strasse, mit der in einem einfachen aber reinen Geschmacke vom Hrn. Ludolf erbauten Vorderseite, frei über den St. Georg umziehenden Wall, nach Osten schauend. Das Vordergebäude besteht aus zwei zweistöckigen

gen Flügelhäusern, aus deren Mithelns die Stiftung sich selbst zu erhalten im Stande ist. Zwischen diesen liegt ein dreistöckiges, von einem kleinen Thurm mit einer Schlaguhr gekröntes Mittelgebäude, welches für die Verwaltung der Stiftung bestimmt ist. Unter diesem führt ein hoher Thorweg zu dem hinten liegenden Hofe, in welchem an beiden Seiten zwei gleichlaufende, dreissig Fuss von einander abstehende Reihen Wohnungen zu dem Garten der Stiftung führen. Jedes gepflasterte Weg zwischen jeder Seite sechs liegen, besteht aus einem Wohnzimmer, Schlafstube, Kammer, Küche, Keller mit kleiner Speisekammer und Boden. Hinter jedem liegt ein kleiner Hof mit Waschhaus, Privat- und ein Garten mit Grasplatz. Der gepflasterte Weg zwischen beiden Reihen Wohnungen führt zu einem gemeinschaftlichen grossen Garten mit Sitzplätzen, Ruhebänken u. s. w. Der Stifter lässt den Hof durch eine schöne auf dem gemeinschaftlichen Brunnen stehende Glaslaterne beleuchten, so wie Löbl. Kammer ein Paar ähnliche vor dem Gebäude aufgestellt hat und unterhält.

**Wittwenkasse (Hamburger) für Aerzte, Wundärzte und Apotheker.** Der Zweck dieser längst gewünschten, im Decemher 1821 von mehreren Hamburger und Altonaer Aerzten, Wundärzten und Apothekern gestifteten Anstalt ist: den Wittwen der verstorbenen Theilnehmer durch eine jährliche Pension, eine, wo möglich anständige, Existenz zu sichern. Der jährliche Beitrag ist 20  $\frac{1}{2}$  Court. Die Wittwenkasse hat einen doppelten Fonds: a) einen festen, oder belegtes Capital, bestehend aus den (nach einer in 5 Classen getheilten Tabelle zu entrichtenden) Eintrittsgeldern und etwaigen Schenkungen nebst Vermächtnissen, und b) dem jährlichen Ueberschuss des beweglichen Fonds, so wie c) dem jährlichen Ueberschuss der aus den jährlichen Beiträgen und den Zinsen beweglichen Fonds gebildet wird. Der etwaige Ueberschuss des festen Fonds des Jahres an den festen Fond abgegeben. Die Verwaltung aller Angelegenheiten der Gesellschaft ist einer Direction von fünf Mitgliedern übertragen. Die Directoren sind:

- Herr Dr. S. L. Steinheim, in Altona,
- G. C. L. Lunde,
- Dr. J. N. C. Rothenburg,
- C. E. Funck.

Dr. A. Schroeder.

Es giebt zweierlei Mitglieder, nämlich a) ordentliche, welche Eintrittsgeld bezahlt haben und den jährlichen Beitrag entrichten; und b) ausserordentliche, welche nur den jährlichen Beitrag entrichten. Es können auch Auswärtige als Mitglieder eintreten.

Die Pension zerfällt in zwei Arten: die eigentliche, auf 80  $\frac{1}{2}$  für immer festgesetzte, jährliche Pension und die Nachsteuer, die aus den Zinsen der belegten Capitalien gebildet wird. (Sie betrug für 1831, 28  $\frac{1}{2}$ .)

Das Capital bestand ult. Decemb. 1830 aus Bco.  $\frac{1}{2}$  22,408, 13  $\frac{1}{2}$ . Die nähern Bestimmungen enthalten die 1829 revidirten und gedruckten Gesetze und Einrichtungen der Anstalt.

Zuchthaus. S. Werk- und Armenhaus etc.